MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
8 (1938)

303 (4.7.1938) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-287398

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Abend-Ausgabe A — 8. Jahrgang — MANNHEIM — Nummer 305 — Montag, 4. Juli 1938

Die türkischen Truppen im Sandschak Alexandrette

EP Istanbul, 4. Juli.

Nach hier vorliegenden Meldungen sind die türkischen Truppen jetzt im Sandschak Alexandrette einmarschiert. Es handelt sich um insgesamt 2500 Mann. Die türkische Grenzbevölkerung des Sandschaks bereitete den einmarschierenden Truppen einen begeisterten Empfang. Die Dörfer waren festlich geschmückt. Zu Ehren der türkischen Soldaten wurden zahlreiche Schafe geschlachtet.

Wußten Sie schon, daß das neue Deutschland nicht nur Oesterreich heimgeholt hat sondern seit 1933 auch eine ganze Provinz ohne jeden Krieg „eroberte"?

560000 Hektar Neuland in 4 Jahren!

Die tschechischen Provokationen planmäßig organisiert

Orkan über Ostpreußen / Oberlindober in Polen / Der NSFK-Küstenflug

General Pariani in Berlin

Der Generalstabschef des italienischen Heeres

DNB **Berlin**, 4. Juli.

Auf dem Anhalter Bahnhof traf am Sonntag, kurz nach 20 Uhr, aus Rom kommend, der Oberbefehlshaber und Chef des Generalstabes des italienischen Heeres, General Pariani, ein, der auf Einladung des Oberbefehlshabers

General Pariani (Mitte), Generaloberst von Brauchitsch (rechts) und Oberst von Rintelen

des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, verschiedene Heereseinrichtungen in der Umgebung von Berlin und Hannover sowie die Sehenswürdigkeiten Potsdams besichtigen wird.

Zu seinem Empfang hatten sich Generaloberst von Brauchitsch und der Chef des Generalstabes, General Beck, eingefunden. Von italienischer Seite sah man den Botschafter Attolico, den Militärattaché General Marras und zahlreiche weitere Mitglieder der Botschaft. Auf dem Bahnsteig war ferner eine Abordnung des Berliner Fascio angetreten.

Ein jüdischer Pfarrer verprügelt ...

DNB **Warschau**, 4. Juli.

In einer katholischen Kirche Warschaus kam es am Sonntag zu einem aufsehenerregenden Zwischenfall, der eine interessante Vorgeschichte hat. An der betreffenden Kirche war längere Zeit ein Geistlicher tätig gewesen, der einer der entschiedensten Gegner des Judentums war. Dieser war vor kurzem durch einen anderen Geistlichen ersetzt worden, der ausgerechnet Vollblutjude ist. Diese Tatsache hat in der Bevölkerung ungeheures Aufsehen erregt. Der jüdische Pfarrer wurde am Sonntag in der Kirche überfallen und durch mehrere Schläge verletzt.

Der große Erfolg der Landeskultur-Arbeiten

Angesichts der Tatsache, daß die großen Erfolge der Landeskulturarbeiten des nationalsozialistischen Staates nicht immer die genügende Beachtung finden, daß hier und da sogar gesagt wird, durch den Bau von Reichsautobahnen, die großen Siedlungen und andere umfangreiche Bauprojekte unserer Zeit werde viel Land der Ernährungswirtschaft entzogen, angesichts all dieser Dinge kommt der nachstehenden Meldung eine besondere Bedeutung zu.

rd **Berlin**, 4. Juli. (Eig. Ber.)

Ein soeben vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft herausgegebener Bericht über die Meliorationen in den Jahren von 1933 bis 1936 gibt einen umfassenden zahlenmäßigen Ueberblick über die in den einzelnen Teilgebieten des Landeskulturwerkes erreichten Leistungen. Reichsminister R. Walther Darré stellt in seinem Vorwort fest, daß sich der von ihm 1933 geprägte Satz, „ohne eine erfolgreiche Durchführung des Landeskulturwerks in allen seinen Teilen kann die Erzeugungsschlacht auf die Dauer nicht gewonnen werden", inzwischen als eine unerbittliche Wahrheit erwiesen habe.

Darré hatte seine Gründe

Die von der Landwirtschaft seit 1933 allen Schwierigkeiten zum Trotz erreichte Erweiterung unserer Ernährungsgrundlagen wäre unmöglich gewesen, wenn wir nicht im Rahmen der nationalsozialistischen Agrarpolitik mit großem Einsatz auch an die Erschließung der uns in unserem engen Raum noch zur Verfügung stehenden Bodenreserven herangegangen wären. Dabei hat das Landeskulturwerk nicht nur in den Anfängen der Arbeitsschlacht wertvolle Hilfe bei der Arbeitsbeschaffung geleistet, es hat sich vor allem als die einzige Möglichkeit erwiesen, um die unvermeidbaren Verluste an landwirtschaftlicher Nutzfläche durch mittelbare oder unmittelbare Gewinnung von Neuland einigermaßen auszugleichen. Hervorzuheben ist besonders die Feststellung Darrés, daß Landeskultur nicht in erster Linie Arbeitsbeschaffung, sondern vor allem eine unentbehrliche Waffe im Kampf um die Nahrungsfreiheit darstellt. Deshalb darf die Entwicklung des Landeskulturwerks nicht von dem Umfang der arbeitsuchenden Kräfte, sondern lediglich durch die Stärke des Willens zur Unabhängigkeit unserer Volksernährung vom Ausland bestimmt werden.

Der Erfolg der Flußregulierungen

Wie umfangreich die bisher erreichten Leistungen sind, mag man aus der Tatsache ermessen, daß in den ersten vier Jahren des nationalsozialistischen Landeskulturwerkes Arbeiten durchgeführt wurden, die im ganzen 560000 Hektar Neuland entsprechen.

Der Bericht behandelt dann die einzelnen Gebiete der Landeskultur und kommt dabei zu erstaunlichen Feststellungen. Der stärkste Flächengewinn wurde durch Flußregulierungen erzielt. Hier wurde eine Fläche von fast 600000 Hektar verbessert, was einem Neulandgewinn von rund 120000 Hektar entspricht. Die bearbeitete Flußlänge betrug rund 11600 Kilometer und entspricht etwa der Entfernung von Berlin bis Tokio.

Etwas geringer, nämlich rund 470000 Hektar, war die bearbeitete Fläche bei der Entwässerung durch offene Gräben. Hier wurde versumpftes Kulturland in einem Umfang entwässert, der einer Neulandgewinnung von rund 121000 Hektar gleichkommt.

Durch Drainierungen (Entwässerung mit Hilfe von Röhrenanlagen) wurden rd. 180000 Hektar verbessert. Hier ist die Ertragsteigerung auf der verbesserten Fläche erheblich größer als bei den vorhergenannten Maßnahmen, so daß die Drainagearbeiten einer Neulandgewinnung von rund 62000 Hektar gleichkommen.

Besonders groß ist die Ertragsteigerung bei der Oedlanderschließung, deren Durchführung allerdings erheblich umfangreichere Geldmittel erfordert. Hier wurden mehr als 82000 Hektar bearbeitet, was einer Neulandgewinnung von 85000 Hektar entspricht. Der hier erzielte Kulturlandgewinn entspricht etwa der Größe der landwirtschaftlich genutzten Fläche des Saarlandes oder der Schaffung der Lebensbedingungen für 4000 Siedlerstellen.

Erstaunliche Zahlen

Während sich die bisher genannten Arbeiten über das ganze Reich verteilen, ist die Oedlanderschließung ebenso wie die Eindeichungsarbeiten ein wichtiges Betätigungsfeld für Großunternehmungen. Hier sind besonders zu nennen die Kultivierungsarbeiten im großen Moßbruch, im Drömling, im hessischen Ried und vor allem im Emsland. Durch Eindeichungen wurden nahezu 200000 Hektar verbessert, was einem Neulandgewinn von etwa 40000 Hektar entspricht. Schließlich sind noch die durch die Bewässerung, insbesondere durch die landwirtschaftliche Abwasserverwertung verbesserten Flächen von rund 17000 Hektar oder 10000 Hektar Neuland sowie die

Ein Flugkapitän, der die zweite Million Flugkilometer erreichte

Flugkapitän Planert von der Deutschen Lufthansa hat gestern mit der Ankunft aus Bukarest seinen 2000000. Flugkilometer erreicht. Zahlreiche Gratulanten standen bereit, den „Multi-Luftmillionär" bei der Landung zu beglückwünschen. U. a. wurde ihm eine Ehrennadel für diese seltene Leistung überreicht. — Hier nimmt Flugkapitän Planert die Glückwünsche seiner Frau entgegen. (PBZ)

MARCHIVUM

eigentlichen Landgewinnungsarbeiten mit rund 2000 Hektar zu nennen.

Damit sind die im Vordergrund stehenden Landgewinnungsarbeiten im weiteren Sinn behandelt, soweit sie von den staatlichen Kulturbauverwaltungen selbst oder unter ihrer Mitwirkung ausgeführt wurden. Dazu kommen noch Meliorationen, die von Beteiligten selbst oder auch von einzelnen Bauern geschaffen wurden. Gerade diese Meliorationen vom Hofe aus sind in den letzten Jahren in zunehmendem Maße betrieben worden. Sie stellen ebenfalls einen wichtigen Teil der Erzeugungsschlacht dar, sind aber zahlenmäßig schwerer zu erfassen.

Die sogenannte Umlegung

Weniger bekannt aber nicht weniger bedeutsam sind andere Gebiete des Landeskulturwerks. Im Vordergrund steht hier die Flurbereinigung, die ja durch die neue Reichsumlegungsverordnung eine wesentliche Förderung erfährt. Die Hauptgebiete der Umlegung liegen in Mittel-, Süd- und Westdeutschland, wo die Zersplitterung des Grundbesitzes sich als Folge der Erbsitte, den Besitz gleichmäßig unter die Erben aufzuteilen, in unheilvollster Weise ausgewirkt hat. Die Umlegung bewirkt eine Ertragssteigerung von 25—30 Prozent. Ihre Bedeutung kann man ermessen, wenn man berücksichtigt, daß in den 4 Berichtsjahren rund 400 000 Hektar Flächen umgelegt wurden, daß aber im ganzen Reich insgesamt eine Fläche von 600 000 Hektar umlegungsbedürftig ist.

Bei der Durchführung aller dieser Aufgaben hat der Reichsarbeitsdienst an maßgeblicher Stelle mitgewirkt. Er wird hier auch in Zukunft ein besonders wichtiges Aufgabengebiet finden. Daneben muß aber auch für die Bereitstellung ausreichender Fach-Arbeiterkräfte Sorge getragen werden. Die zu lösenden Finanzierungsprobleme mag man daraus erkennen, daß von 1933 bis 1936 insgesamt 804 Millionen RM. aufgewandt wurden. Im zweiten Vierjahresplan bis 1940 soll ein Gesamtbetrag von 1,05 Milliarden RM. bereitgestellt werden. Davon sind 575 Mill. in Form von Beihilfen der öffentlichen Hand und 475 Mill. RM. in Form von Darlehen eingesetzt worden.

Neuer tschechischer Ueberfall

Prag, 4. Juli. HB-Funk.

Wie erst jetzt bekannt wird, haben anläßlich der Sonnwendfeier in Schlowitz an der Pilsener Sprachgrenze 40—50 Tschechen eine Gruppe deutscher Jugendlicher überfallen. Bei diesem zweifellos organisierten Ueberfall wurden deutsche Jungen und Mädel verprügelt und niedergeknüppelt, so daß einige von ihnen bewußtlos im Straßengraben liegen blieben. Als Organisator vermutet man einen tschechischen Fachlehrer aus Littitz, der wiederholt seinem Deutschenhaß Ausdruck verliehen hat. Nicht weniger als 26 Tschechen konnte bisher ihre Beteiligung nachgewiesen werden. Bei den verletzten Jungen und Mädel handelt es sich durchweg um Jugendliche im Alter von 13 bis 17 Jahren.

Außerordentlich bezeichnend ist das Verhalten der tschechischen Gendarmen, die den Ueberfall zu untersuchen hatten. Erst versuchten sie, die Angelegenheit als belanglos hinzustellen oder umzufälschen als eine deutsche Provokation. Das Untersuchungsergebnis hat jedoch klar erwiesen, daß die tschechischen Rädelsführer den Ueberfall bereits vor der Sonnwendfeier besprochen und unbedachterweise sogar Drohungen gegen die Deutschen ausgestoßen hatten.

Deutsche Frontsoldaten in Polen zu Gast

Herzliche Kundgebung der Kameradschaft / Oberlindober sprach für Deutschland

DNB **Warschau, 3. Juli.**

Der Vorsitzende des Verbandes polnischer Frontkämpfer, General Dr. Gorecki, gab am Sonntag für die gestern in Warschau eingetroffene deutsche Frontkämpferabordnung einen Empfang, dem als Gäste auch der polnische Kriegsminister General Kasprzycki, der stellvertretende Chef des polnischen Generalstabes Malinowski, der Berliner polnische Botschafter Lipski, der deutsche Botschafter von Moltke und der Vizepräsident der Stadt Warschau Olpinski beiwohnten, der gleichzeitig der Vorsitzende des polnischen Frontkämpferverbandes für die Woiwodschaft Warschau ist.

Ein Bild von der Abreise der deutschen Frontkämpfer-Delegation nach Polen
SA-Gruppenführer Oberlindober (ohne Hut) und links neben ihm der polnische Militärattaché Major Steblik, der die Frontkämpfer in Berlin verabschiedete. (PBZ)

Freundschaft von Volk zu Volk

General Dr. Gorecki erklärte in seiner Ansprache u. a.:

Mit aufrichtiger Genugtuung könne festgestellt werden, daß die deutsch-polnische Entspannung, die dem genialen politischen Fernblick zweier Staatsmänner und zweier Frontkämpfer, des deutschen Führers Adolf Hitler und des polnischen Marschalls Pilsudski, zu verdanken sei, sich nicht nur als eine zeitweilige Zwischenlösung erwiesen, sondern bereits die Zeitprobe bestanden habe. Aus der Entspannung sei ein gegenseitiges vertrauensvolles Bestreben erwachsen, feste Grundlagen für eine auf weite Sicht berechnete politische Zusammenarbeit zu schaffen. Das Ziel dieser Zusammenarbeit sei der aufrichtige Wille, den europäischen Frieden nicht nur nicht zu gefährden, sondern ihn nach Menschenkräften in jenem politisch-geographischen Gebiet zu festigen, das noch vor wenigen Jahren als besonders bedroht und unheilschwanger gegolten habe.

Das Ziel dieser Zusammenarbeit müsse den Frontkämpfern besonders am Herzen liegen. Sie hätten die Bereitschaft gezeigt, das höchste Opfer zu Ehren ihres Vaterlandes darzubringen. Die Frontkämpfer hätten das Erhebende und das Bedrückende, den Ruhm und den Schrecken des Schützengrabens kennengelernt. Wenn die Regierungen ihren Friedensaufgaben gerecht werden wollten, so müßten sie sich auf die Stimmung und das gegenseitige Verstehenwollen ihrer Völker verlassen können. Hierbei hätten die Frontkämpfer besondere Aufgaben zu erfüllen.

Weiter wandte sich General Gorecki an die Vertreter der Stadt Magdeburg, die dem polnischen Herzen besonders durch ihren denkwürdigen und hochgerühmten Beschluß nahestehen, die mit dem Andenken an Marschall Pilsudski verbundene Stätte dem polnischen Volk als Freundschaftsgeschenk darzubringen. General Gorecki hob das Glas auf das Wohl der Heimat der deutschen Frontkämpfer und ihres Führers Adolf Hitler.

Mit der Sprache des Schützengrabens ...

Reichskriegsopferführer Oberlindober brachte in seiner Erwiderungsrede den herzlichen Dank der deutschen Frontkämpferabordnung zum Ausdruck und überbrachte die Grüße des Präsidenten der Vereinigung deutscher Frontkämpferverbände, des Herzogs von Coburg. Die Frontsoldaten seien dadurch besonders gekennzeichnet, daß sie ihrem Land und Volk ihren Tribut entrichtet hätten. Deshalb schätzten gerade die Frontkämpfer die Leistungen der Kameraden eines anderen Volkes.

Der Reichskriegsopferführer erinnerte daran, daß sowohl Marschall Pilsudski als auch der Führer Adolf Hitler am 6. August 1914 zwei unbekannte Männer waren. Wenige Jahre später seien beide die anerkannten Führer ihrer Nation gerade durch ihre grenzenlose Hingabe an ihr Volk geworden.

Die Sprache der Frontsoldaten sei keine diplomatische. Die Frontsoldaten sprächen frei heraus die Sprache des Schützengrabens. Jedoch wollten sie gerade als Frontkämpfer das Werk der Diplomatie unterstützen. Man sollte an die Leistungen der Frontsoldaten und ihre Opfer nicht nur am Heldengedenktage denken, sondern sich ihrer stets erinnern.

„Denn gerade die Frontsoldaten geben durch ihre Kameradschaft den Beweis dafür, daß auch die verschiedenen Völker zu echter Kameradschaft und Zusammenarbeit fähig sind. Aus den zehn Millionen Gräbern des Weltkrieges muß neues Leben für die Völker der Welt erwachsen. In dem Sinne kameradschaftlicher Zusammenarbeit sind die Frontsoldaten bestes Vorbild für die Jugend!"

Reichskriegsopferführer Oberlindober hob sein Glas auf das Wohl des polnischen Staatspräsidenten Moscicki und der polnischen Nation.

Küstenflug des NSFK beendet

Hauptsturmführer Gotthold wurde Sieger

DNB **Wyk auf Föhr, 3. Juli.**

Nachdem die Aufgaben für die Wettbewerbsteilnehmer am ersten Wettbewerbstage wegen ungünstiger Wetterlage im pommerschen und ostpreußischen Küstengebiet nur teilweise zur Durchführung gelangen konnten, war am Sonntag für die Wettbewerbsteilnehmer in dem nunmehr zu berührenden Küstenstreifen ausgezeichnetes Wetter. So konnte für die Besatzungen, die die Nacht über in Rostock geblieben waren, gegen 8.45 Uhr der Start freigegeben werden. Zur Stelle waren alle Flugzeuge bis auf eine Maschine, die am ersten Wettbewerbstag an der pommerschen Küste hatte notlanden müssen. Als Erster startete der Korpsführer des NSFK, Generalleutnant Christiansen, um wie alle Wettbewerbsteilnehmer die vorgeschriebenen Aufgaben zu lösen. In Abständen von je einer Minute gingen dann die anderen 150 Flugzeuge auf die Strecke. Die Landung aller morgens am Start erschienenen Maschinen erfolgte im Laufe des Nachmittags auf dem Flugplatz in Wyk auf Föhr. Der diesjährige Küstenflug war damit zu Ende.

Am Abend nahm der Korpsführer die Siegerehrung und die Preisverteilung vor. In einer kurzen Ansprache dankte er allen Männern des Korps für ihre Hingabe an die ihnen gestellten Aufgaben und für ihre Leistungen. Die Preisträger des diesjährigen Küstenfluges sind:

1. NSFK-Hauptsturmführer Gotthold (Beobachter Lachmann) NSFK-Gruppe 6;

2. NSFK-Sturmführer Helmers (Beobachter NSFK-Gruppenführer Dr. Erbacher), NSFK-Gruppe 15;

3. Oberleutnant Ploehn (Beobachter Leutnant Kolle), Fliegergruppe Gießen;

4. NSFK-Standartenführer Schwarz (Beobachter Sturmführer Kuhn), NSFK-Gruppe Danzig.

Der erste Sieger erhielt eine goldene Plakette. Weiter wurden neun silberne Plaketten verliehen.

Im Rahmen des Küstenflugs fand gleichzeitig ein Wettbewerb für Privatflugzeugbesitzer statt, an dem sich 12 Flugzeugführer beteiligten. Die zu lösenden Aufgaben waren im wesentlichen die gleichen wie die beim Küstenflug gestellten. Sieger wurde Otto Junker mit Dr. Scherzer aus Lammersdorf. Sie erhielten die silberne Siegerplakette des Korpsführers des NSFK.

Ferner fand im Rahmen des Küstenflugwettbewerbs ein Zuverlässigkeitsflug für Sportfliegerinnen statt. Die Flugstrecke ging über Berlin-Rangsdorf, Magdeburg, Hamburg, Braunschweig, Hamburg nach Wyk auf Föhr, wo eine Geschicklichkeitsprüfung abzulegen war. Es waren 13 Teilnehmerinnen, die alle glücklich in Wyk auf Föhr landeten. Siegerin wurde die Sportfliegerin Melitta Schiller mit Hildegard Alt. Auch sie erhielten die silberne Plakette des Korpsführers des NSFK.

Auf einer Tagung der Bauerntumsreferenten und -referentinnen der HJ in Klagenfurt hielt Reichsjugendführer Baldur von Schirach gestern eine Rede, in der er als die entscheidendste Aufgabe, die der deutschen Jugend zu lösen vorbehalten sei, die Ueberwindung der Landflucht bezeichnete.

Orkan erneut über Ostpreußen

Großer Schaden vor allem in Insterburg

DNB **Königsberg, 4. Juli.**

Nachdem Ostpreußen erst in den letzten Tagen von einem schweren Sturm heimgesucht wurde, ging dort jetzt erneut ein furchtbares Unwetter nieder, das großen Schaden anrichtete. Besonders schwer hat in Insterburg ein orkanartiger Gewittersturm von einhalbstündiger Dauer gewütet und große Verheerungen verursacht. Binnen wenigen Minuten waren die Straßen in reißende Bäche verwandelt und über 200 Bäume entwurzelt.

Zwei Paddelboote, die auf der Angerapp mit je zwei Personen besetzt unterwegs waren, werden vermißt. Die Straßen mußten stundenlang für den Verkehr gesperrt werden, da zahlreiche Bäume umgestürzt waren. In vielen Häusern wurden Fenster eingedrückt und ganze Wohnungen unter Wasser gesetzt. Nachdem das Unwetter vorüber war, ging eine Stunde später nochmals ein Wolkenbruch nieder, der ebenfalls erheblichen Schaden anrichtete.

Aus allen Teilen der Provinz laufen Meldungen ein, wonach mehrere Gebäude durch Blitzschlag eingeäschert wurden, wobei Futtervorräte und teilweise auch Vieh ein Opfer der Flammen wurde. In einem Falle schlug der Blitz dreimal hintereinander in dasselbe Gehöft.

Der Jugoslawe Pirc siegte

beim großen Harzburger Schachturnier

DNB **Bad Harzburg, 4. Juli.**

Am Sonntag ließ der Großdeutsche Schachbund im Kurhaus Bad Harzburg die Schlußrunde seines bedeutsamen internationalen Schachturniers austragen.

Das Endergebnis lautet: 1. Pirc (Jugoslawien) 6½ Punkte, 2. Bogoljubow (Bad Triberg) 6 P.; 3. Kieninger (Köln) 5½ P.; 4. und 5. Eliskases (Innsbruck) und Heinicke (Hamburg) je 5 P.; 6. und 7. Lokvenc (Wien) und Petro (Lettland) 4½ P.; 8. Sämisch (Berlin) 4 P.; 9. Richter (Berlin) 3½ P.; 10. Preuße (Roßlau) ½ P.

In Kürze

Die Chamberlain-Rede in Kettering findet in der englischen Presse ein starkes Echo. Die „Times" sagt, der Geist der Rede sollte, wenn er in England wie im Ausland richtig aufgenommen werde, das Vertrauen bestärken. Der „Daily Telegraph" meint, daß der Optimismus in der Rede Chamberlains gerechtfertigt sei.

*

Die Rede Chamberlains wird bemerkenswerterweise nur von wenigen Pariser Blättern behandelt. Die Linksblätter ergehen sich dabei in plumpen Ausfällen gegen den englischen Premierminister.

*

Der Pariser „Jour" stellt marxistische Lügen richtig und erklärt auf Grund eingehender Feststellungen seines Sonderberichterstatters, daß an der nationalspanischen Grenze keine Befestigungen vorhanden seien.

*

Der „Daily Expreß" berichtet über eine neue „Säuberungsaktion" in der fernöstlichen GPU.

*

Der ungarische Honvedminister General Rátz erklärte in einer Rede in seinem Wahlbezirk, daß die Regierung ihr nationales Aufbauprogramm unter dem Schutz einer starken Armee durchführen wolle.

*

Die „Action Française" äußert sich heute über die jüdische Vorherrschaft in Frankreich, wobei sie von dem Ansturm spricht, den dahinsiechige Judenhorden zur Zeit auf das französische Vaterland ausübten.

MARCHIVUM

Die Schlacht um Sagunt

Von unserem Vertreter in Nationalspanien, Hanns Decke, Salamanka

Der „Backenzahn" von Sarrión, 1486 Meter hoch, ist erobert. Er beherrscht wie sein berühmter Namensvetter von Teruel die Stadt, die in Gewehrschußweite der nationalen Kugeln liegt. Damit ist die zweite Verteidigungslinie der Roten im Besitz General Varelas und seines Armeekorps von Kastilien. 32 bolschewistische Brigaden, verstärkt durch neue Kontingente, Tankgeschwader und Massen von Artillerie konnten den Verlust dieser roten Schlüsselstellung nicht verhindern. Die verzweifelten Gegenangriffe der um ihr Leben kämpfenden Milizen endeten erfolglos und wurden infolgedessen aufgegeben.

Der „Backenzahn" ist der westliche Eckpunkt eines Dreiecks, dessen Spitze in Mora de Rubielos liegt und dessen 40 Kilometer lange Basis sich bis an das Kampfgebiet an der Mittelmeerküste erstreckt. Mora ist seit vielen Wochen von einem starren Halbkreis roter und nationaler Befestigungen umgeben. Sein automatischer Fall ist eine Frage der nationalen Taktik, ähnlich wie es der von Albocacer war. Mit dem Zusammenbruch des roten Widerstandes und der Zuschnürung des Sackes wird es ohne Frontalangriffe der Truppen Francos geräumt werden müssen.

Diese Verengung des Luftloches ist auf der langen östlichen Dreieckseite angebahnt. Bei Castillo de Villamalefa stoßen die „Flechas Negras" vor. Sie bilden zusammen mit den bei Ribesalbes angesetzten Divisionen von Navarra unter Garcia Valino die Verbindung mit dem Armeekorps General Arandas. Letzteres drückt auf die Linie Onda-Burrriana. An allen Punkten wurden die roten Milizen trotz stärksten Widerstandes in der Richtung auf das Ziel der nationalen Offensive, die Straße und Bahn von Teruel nach Sagunt, zurückgedrängt. Der entscheidende Faktor ist, wie bisher, die Initiative der nationalen Leitung, die dem Gegner den Zwang zum Handeln dort vorschreibt, wo er es am wenigsten erwartet und sich nicht vorbereitet hat. Auch diese Schlacht um Sagunt — und vielleicht um Valencia — wird durch die taktische Ueberlegenheit der nationalen Strategen gewonnen werden.

Von besonderer Bedeutung für die weitere Entwicklung war die Einnahme des Straßenknotenpunktes von Onda, um den fünf Tage gerungen wurde. Die Bewohner sollten nach bekannter roter Methode evakuiert und über Nules nach Valencia geschafft werden. Die Rückzugsstraße lag jedoch schon unter nationalem Feuer. So benutzte man die Gelegenheit und flüchtete in einige Höhlen der näheren Umgebung, während sich die rote Besatzung in der hochgelegenen und festen Burg von Onda verschanzte. Nach dreitägigem Kampf gab die nationale Führung den Befehl zur endgültigen Entscheidung. Die Luftwaffe belegte die Burg mit Bomben schwersten Kalibers. Herbeigezogene Artillerie zertrümmerte die letzten Brustwehren und Gräben und machte die Stellung sturmreif. Endlich wurden die Bewohner befreit, die fünf Tage lang unter dem Kugelregen ausgehalten hatten.

Um Onda vor weiteren roten Gegenangriffen zu schützen, sollte der Vorstoß nach Westen und Süden fortgesetzt werden. Zwischen Onda und Bechi liegt eine Reihe von Bergzügen, die die Roten zu starken Befestigungen ausgebaut hatten. Die ersten drei wurden nach gründlicher Vorbereitung durch die Luftwaffe erstürmt. Der Feind zog sich auf die zweite Linie von fünf Gipfeln zurück. Man wollte ihm jedoch keine Zeit zur Sammlung lassen. Nachts um 10 Uhr schlich sich ein Tabor des regulären marokkanischen Heeres unbemerkt durch seine Linien hindurch. Punkt 11 Uhr erhoben die Mauren im Rücken der roten Milizen ihr unheimliches Kriegsgeschrei und eröffneten das Feuer. Acht Minuten später wehte auf dem ersten roten Graben die nationale Flagge. Bechi wurde aufgegeben. Die Ausläufer der Sierra de Espadan sind erobert. Francos Truppen stehen jetzt bei Artana, das nur 15 Kilometer von Segorbe und der Straße Teruel-Sagunt entfernt ist. Mit mathematischer Konsequenz schwenkt die lange Dreiecksseite um den Drehpunkt Mora nach Westen, um sich mit ihrem unteren Endpunkt auf die einzige Rückzugsstraße der Roten aus ihrem ungeheuren Befestigungssystem bei Sarrion, Albentosa und Viver zu setzen.

★

Der nationalspanische Vormarsch in Richtung Sagunt geht weiter. In den letzten zwei Tagen konnten an der Teruelfront über 200 Quadratkilometer schwierigstes Gelände besetzt werden.

Swatau bombardiert

Die Chinesen durchstachen die Jangtse-Deiche

f. b. London, 4. Juli.

Swatau, der südchinesische Vertragshafen, 175 Meilen nordöstlich von Hongkong, wurde gestern von japanischen Kriegsschiffen beschossen und bei zwei Luftangriffen bombardiert.

Chinesische Truppen haben, nach einer Meldung des „Observer", systematisch weitere Jangtse-Deiche durchstochen, um damit durch neue Ueberschwemmungen den japanischen Vormarsch auf Hankau entlang des Jangtse aufzuhalten.

Das Enderby-Land wird enträtselt

Eine neue große Aufgabe für Lincoln Ellsworth / Man hofft auf Mineralschätze im Eis!

Neuyork, 4. Juli (Eig. Bericht)

An zwei Plätzen beginnt jetzt in der Antarktis die Jagd auf Mineralien. Ellsworth will den Reichtum von Enderby-Land endgültig feststellen. John Rymill ist beauftragt, in Wilkesland nach Mineralschätzen zu suchen.

Fremde Namen, alte Geschichte

Wer weiß heute schon etwas von Enderby-Land oder von Wilkesland, sofern man sich nicht direkt mit der Wissenschaft der Südpol-Geographie beschäftigte? Und doch ist die Geschichte dieser beiden antarktischen Zonen rund 100 Jahre alt. Die mutigsten Männer setzten sich vor einem Jahrhundert dafür ein, den Schleier des Geheimnisvollen von der Antarktis wegzuziehen. Und bei dieser Gelegenheit entdeckte man Enderby-Land und Wilkesland.

Man war um das Jahr 1815 neugierig geworden, was sich eigentlich südlich von den Neu-Südshettlands-Inseln befinde. Robbenjäger wie Bransfield, Weddell, Palmer und Biscoe wagten sich also weiter nach Süden in die kalten Gewässer hinein. So entdeckte man Grahams-Land, Weddell-Land und eines Tages auch Enderby-Land.

Für die Entdeckung von Enderby-Land ist direkt John Biscoe verantwortlich, der im Auftrag des Londoner Handelshauses Enderby ausgezogen war, um neue Fanggründe für Robben und See-Elefanten zu ermitteln. Er kam allerdings nur bis in die Nähe der Küste von Enderby-Land, lieferte jedoch eine sehr genaue Beschreibung, mußte dann aber wegen des schlechten Gesundheitszustandes der Mannschaft umkehren.

Charles Wilkes drang im Jahre 1838 nach Süden vor und kam bis zum Wilkes-Land, von dem er einige aus dem Eis herausgelöste Gesteinsproben mit nach Hause brachte.

Wo Shackleton und Mawson versagten

Die Berichte von Enderby-Land reizten schon sehr früh die Forscher, den wahren Charakter dieses Landes genauer zu erkunden. Sir Ernest Shackleton starb bei dem Versuch, Enderby-Land in Bezug auf seinen Mineralreichtum zu erforschen. Mawson erreichte das Land und fand auch sehr wertvolle Erzschätze, mußte sich dann aber nach Erschöpfung seiner Vorräte wieder zurückziehen.

Nun aber ist in den letzten zwei Jahren das Interesse an den Mineralreichtümern von Enderby-Land und an den Erzen der ganzen Antarktis beträchtlich gewachsen. So erklärt es sich, daß man Lincoln Ellsworth beauftragte, sich im Interesse Amerikas einmal Enderby-Land näher anzusehen.

Lincoln Ellsworth ist Millionär, hat in der Schweiz ein schönes Schloß und in Amerika eine große Ranch. Doch von Zeit zu Zeit zieht es ihn immer wieder in die Antarktis, die er schon mehrfach mit dem Flugzeug zu bezwingen hoffte. Nun hat er offenbar seine alten Flugträume zurückgestellt, nachdem er vor zwei Jahren beinahe sein Leben bei einer solchen Unternehmung verlor. Er konzentrierte sich also nur auf die Erzsuche.

Mit großer Erfahrung nach Wilkes-Land

John Rymill, der die Expedition nach Wilkesland leiten soll, war in den Jahren 1934 bis 1937 der Organisator und Führer der großen englischen Graham-Land-Expedition. Diese Expedition war unter wissenschaftlichen Gesichtspunkten ein voller Erfolg.

Für John Rymill aber war es besonders wichtig, daß er damals die nötigen antarktischen Erfahrungen sammeln konnte, die ihm heute nützlich sind. Die australische Regierung wandte sich also an John Rymill und beauftragte ihn, das Territorium des Wilkes-Land, das von Australien im Jahre 1933 offiziell in Besitz genommen worden war, in Bezug auf die Mineralschätze zu untersuchen. Die im Laufe der Jahre eingebrachten Gesteinsproben scheinen zu größten Hoffnungen zu berechtigen.

Minen-Großbetrieb in fünf Jahren?

Wenn man den Optimisten unter den Antarktis-Fahrern Glauben schenken darf, dann steht die Antarktis vor einem Wendepunkt ihrer Erforschung und Auswertung. Während der Nordpol bekanntlich ein tiefes Seebecken ist, ist der Südpol festes Land, das allerdings zum großen Teil unter einer dicken Eisdecke ruht.

Hat die Menschheit erst einmal wirklich Erzschätze auf Enderby-Land, auf Wilkes-Land und an anderen Plätzen in der Antarktis festgestellt, dann ist die Auswertung nur noch eine Frage der Zeit. Der Minen-Großbetrieb in der Nähe des Südpols könnte, technisch gesehen, in 5 Jahren beginnen. Wichtig wäre allerdings, daß man auch noch Kohle fände, um die Minenbetriebe richtig durchführen zu können. Im Notfall allerdings kann man sich mit Windrädern helfen, die unter der Wirkung der ewigen Stürme in der Antarktis die entsprechende elektrische Kraft liefern.

Ein Kind allein im großen Krieg (Scherl-Bilderdienst-M.)

Ein erschütterndes Bild von dem japanisch-chinesischen Krieg. Auf der Flucht hat eine chinesische Familie ihr Jüngstes in einem Kornfeld zurückgelassen. Es wurde von nachrückenden japanischen Soldaten gefunden, die sich seiner mit geradezu mütterlicher Liebe annahmen.

Neue Zuspitzung in Palästina

Täglich mehr blutige Zwischenfälle und Sabotageakte

DNB Jerusalem, 4. Juli.

In Jerusalem wurden acht jüdische Banditen von der Polizei unter dem Verdacht, Araber überfallen zu haben, in Haft genommen. Zu den letzten blutigen Zwischenfällen wird noch mitgeteilt, daß zwei verwundete Hilfspolizisten inzwischen gestorben sind und ein arabischer Polizist sowie ein jüdischer Farmer erschossen wurden.

Bei Zusammenstößen in und bei Tiberias gab es sieben Verwundete, darunter befindet sich auch ein britischer Polizist. Sechs Juden und acht Araber wurden entführt. Das Schicksal der drei vor zwei Wochen entführten Juden ist immer noch ungewiß. Ueberall werden Sabotageakte an Eisenbahnkörpern und Telephonleitungen verübt. Das Militärgericht in Haifa verurteilte einen Araber zum Tode. In sechs Fällen wurden wieder Angriffe auf den Ueberlandverkehr unternommen. Unbekannte Täter stahlen mitten aus dem Polizeirevier Tulkarem Gewehre und Munition. Aus allen Meldungen geht immer wieder hervor, daß sich die Lage in Palästina in den letzten Tagen ganz außerordentlich verschärft hat.

Unerwartet lange Reise

des „Admiral Karpfanger"

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

rd. Berlin, 4. Juli.

Das deutsche Segelschulschiff „Admiral Karpfanger" (Hapag) hat am 8. Februar mit einer Ladung Getreide seine Heimreise nach Europa von Forst Germein, Spencers Golf (Australien) über Cap Horn angetreten.

Am 1. März hat der Segler seine Position funkentelegraphisch über Norddeich auf 51 Grad südlicher Breite und 178 Grad östlicher Länge gemeldet.

Aus Nachrichten, die bei der Reederei nach Abgang des Schiffes aus Australien eingegangen sind, ist ersichtlich, daß in den Motoren zur Erzeugung des elektrischen Stromes für die Funkstation Störungen aufgetreten waren, so daß mit regelmäßigen eigenen radiotelegraphischen Positionsmeldungen des Seglers auf der Heimreise nicht mehr gerechnet werden konnte.

Anscheinend hat der Segler, was erfahrungsgemäß als normal anzusehen ist, sich außerhalb der Dampferwege gehalten und ist infolgedessen nicht gesichtet und gemeldet worden.

Nach den Erfahrungen der Vergangenheit ist die Reisedauer des Schiffes auf dieser Segelroute bis jetzt zwar als lang, aber durchaus nicht als ungewöhnlich anzusehen.

Obgleich also kein Grund zur Besorgnis vorliegt, hat die Reederei mit Rücksicht auf die Nachricht erwartenden Angehörigen der Besatzung über die deutsche Großstation und über Lloyd's (London) eine drahtlose Rundfrage an die Schiffe aller Nationen gerichtet, um eine Standortmeldung über „Admiral Karpfanger" zu erhalten.

Nach fünfwöchigem Sitzstreik durch Tränengasbomben vertrieben

1700 vom Bolschewismus verhetzte Arbeitslose „eroberten" das Postgebäude von Vancouver (Kanada). Nachdem sie es fünf Wochen lang besetzt hatten, wurden sie von der Regierung aufgefordert, das Gebäude zu räumen. Da sie sich weigerten, diesem Befehl Folge zu leisten, wurde Polizei alarmiert, die die Streikenden mit Tränengasbomben vertrieb. Innerhalb weniger Minuten war kein einziger „Sitzstreikender" in den Räumen mehr zu sehen. Auf unserem Bild sieht man, wie die Streikenden fluchtartig, mit Tränen in den Augen das Postgebäude verlassen. (Scherl-Bilderdienst-M)

MARCHIVUM

„Männer für alles"

In Dalherda seh'en die Frauen / Kleinkinderpflege Sache der Männer

Im schönen Land der Rhön gibt es ein geflügeltes Wort, das von geplagten Ehemännern dann gerne angewendet wird, wenn sie zu Hause nicht zu Worte kommen. Seufzend sagen sie: „Wäre ich doch in Dalherda, da gibt es wenigstens keine Frauen!" Das hört sich freilich ein wenig gehässig an, aber niemand meint es ernst mit diesem Wunsch, denn schließlich haben auch die Männer von Dalherda nichts zu lachen.

Gewiß, wenn der Fremde an einem Werktag in dieses Dorf der Schnitzer kommt, macht er nicht wenig erstaunte Augen, auf den Straßen oder in den Stuben kaum ein weibliches Wesen anzutreffen. Er blickt nur in die gebräunten Gesichter von Männern und immer wieder Männern, die hier gar nichts dahinter finden, einen Kinderwagen zu schieben, Wäsche aufzuhängen oder vor dem Küchenofen zu stehen. Sie nähen, flicken, stricken, baden und kleiden den jüngsten Sproß, reichen ihm die Milchflasche, kochen ihm den Brei und wiegen ihn in den Schlaf — kurz und gut, sie verrichten alle Arbeit, die sonst nur einer Mutter oder einem Kindermädchen zustehen würde. Aber sorgende Frauenhände fehlen oben in Dalherda und wenn man einen Dreikäsehoch danach frägt, dann bekommt man zur Antwort: „Meine Mutter ist auf Geschäftsreise!"

Allmählich dringt man in das Geheimnis dieses Dorfes ohne Frauen. Die Männer üben neben dem bißchen Landwirtschaft, das der karge Boden zuläßt, von früh bis spät die Schnitzkunst aus, die ja die Rhön überall bekannt gemacht hat. Da aber die Ware abgesetzt werden muß, machen sich die Frauen jeden Montag auf die Reise durch Thüringen, Sachsen, Hessen und anderen deutschen Provinzen und bemühen sich, die hübschen Schnitzereien gegen klingende Münze einzutauschen. Am Samstag kehren sie dann mit mehr oder weniger gefüllter Börse wieder nach Dalherda zurück, und es braucht wohl nicht des langen und breiten erzählt zu werden, was das jedesmal für ein Jubel für die Kinder ist, wenn die Mütter mit dem leeren Traggestell auf dem Rücken von ihrer langen Wanderfahrt nach Hause zurückkehren. Dann geht gleich ein Fragen und Erzählen los: ob Franzl auch fleißig seine Suppe gegessen habe, ob die Kuh schon gekalbt oder der Garten gut gepflegt worden sei. Und die Väter freuen sich, wenn der prüfende Blick der Gattin alles in Ordnung findet und ein Kuß oder liebes Wort es ihnen dankt, daß sie eine Woche lang Mutter, Magd, Wäscherin, Köchin und weiß Gott was alles gespielt haben.

Ja, sie sind schon tüchtig, die Schnitzer von Dalherda, die während ihrer Heimarbeit immer noch Zeit finden müssen, die Stuben blank zu fegen, die Fenster zu putzen, Feld und Stall zu versorgen und die Kinder zu pflegen und zu behüten. Wenn sie sich des Feierabends ein Glas Bier im Dorfkrug gönnen, dann nur für einen Sprung, oder wenn sie wissen, daß ein größeres Kind die Obhut über die Kleinen übernommen hat. Ein Pflichtvergessener würde sich der Verachtung des ganzen Dorfes aussetzen, denn es ist nun mal ein altes heiliges Gesetz in diesem Dorf der Rhön, daß die Männer die Rechte und Pflichten der Frau ausüben, die ja auch ihr schweres Teil der Arbeit trägt und in Städten und Dörfern, bei Wind und Wetter, für das tägliche Brot im Hause sorgt. Wenn ein verärgerter Ehemann sich also nach Dalherda wünscht, dann hat er wohl keine Ahnung, daß es in diesem „Paradies der Männer" für das starke Geschlecht wirklich nichts zu lachen gibt.

Foto: NFK-Terra

Der Einbrecher Schmoll (Josef Sieber) will sich nicht in eine Mordsache verwickeln lassen. Drei Kriminalisten (Reinhold Bernt, Harald Paulsen und Hans Leibelt) müssen sich tüchtig anstrengen, ihn zu beruhigen. Eine spannende Szene aus dem Terrafilm „Mordsache Holm",

Die Wachspuppen der Madame de Martières

Eine Hexe mit dem Geheimnis der ewigen Jugend / Sie nahm ihr Geheimnis mit sich

In einem südfranzösischen Privatmuseum ist man auf eine Mumienhand aufmerksam geworden, die aus dem mysteriösen Kabinett der Madame de Martières stammen soll, einer der unheimlichsten Frauengestalten der französischen Geschichte.

Am französischen Hof in Versailles tauchte um das Jahr 1670 eine junge, schöne Frau, eine Madame de Martières, auf, die mit ihrer eleganten Art, mit ihrer berückenden Schönheit bald alle Höflinge und selbst den König Louis in ihren Bann gezogen hatte.

30 Jahre später war der damals 60 Jahre alte König von Frankreich ihr so rettungslos verfallen, daß ein regelrechter Skandal daraus zu entstehen drohte. Doch inzwischen hatten sich allerlei Gerüchte breitgemacht. Man wies darauf hin, daß jene Frau gar nicht älter werde, daß sie noch immer so jung und so schön sei wie damals vor 30 Jahren. Sie mußte das Geheimnis der ewigen Jugend besitzen. Vielleicht war sie eine Hexe?

Geheimnisvoll und verschwiegen.

Selbst den Spitzeln der französischen Polizei gelang es nicht, einwandfrei zu ermitteln, wo sich Madame de Martières in den Zeiten aufhielt, in denen sie weder am Hofe in Versailles noch in ihrer eleganten Wohnung der Rue de Gravin weilte.

Sie war in ihrem Umgang mit den Menschen wechselvoll. Das eine Mal war sie kalt und ablehnend wie Eis. Dann wieder war sie bezaubernd und fesselte jeden Mann, jede Frau an sich, wenn sie ihr in irgendeiner Form von Interesse zu sein schienen. Vergebens versuchte man, aus ihr das Geheimnis ihrer Jugend, ihrer ewigen Schönheit herauszulocken. Madame de Martières war über diesen Punkt genau so verschwiegen wie über ihre Reisen irgendwohin in Frankreich.

Ueberraschung für die Gäste

Auch in ihr Haus in der Rue de Gravin ließ lange Jahre hindurch Madame de Martières niemanden eintreten. Sie behauptete gegenüber ihren Freunden und Freundinnen aus der Aristokratie, daß sie sich mit Kunstarbeiten befasse und erst ihre Werke vollenden wolle, ehe sie anderen Menschen Einblick in ihr Tun und Lassen gestatte.

Doch eines Tages veranstaltete sie ein großes Essen, zu dem 25 Aristokraten eingeladen waren. Nach Abschluß des Essens führte Madame de Martières ihre Gäste in einen großen Saal. Und hier erblickte man eine Anzahl Figuren, die mit größter Kunstfertigkeit hergestellt schienen. Eine gebeugte Frau, die vom Holzsammeln kam, ein Holzfäller, der die Axt in die Höhe reckte, ein eleganter Engländer, der in seinen Händen ein Scheckbuch hielt, — das waren Meisterwerke dieses Saales. Die Gäste waren sprachlos. Wer hatte diese prachtvollen Wachsbilder geschaffen? Madame de Martières stellte sich selbst als die große Künstlerin vor.

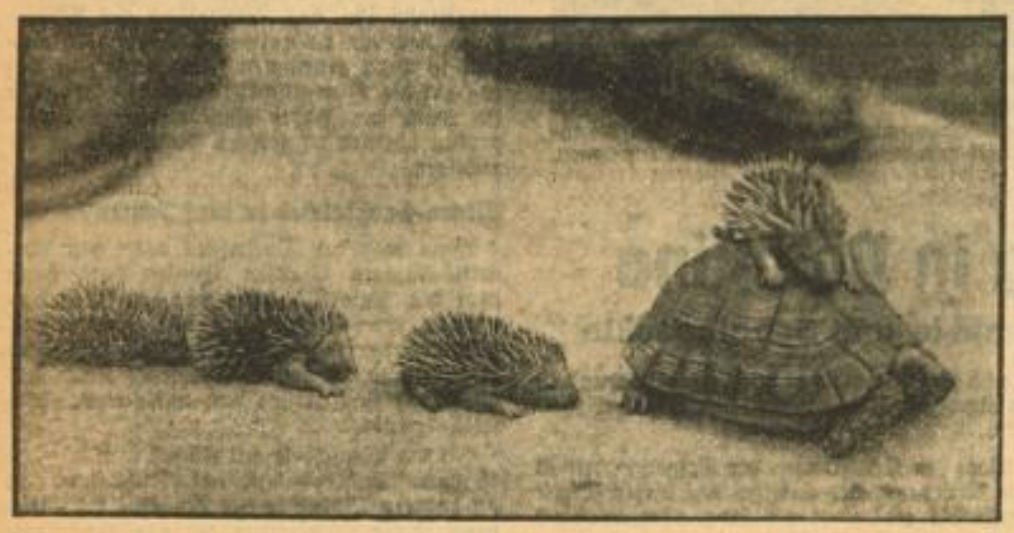
Eine schauerliche Entdeckung

Zwar nannte sie sich selbst die Künstlerin, aber sie verriet niemandem ihre Methode. Ihr Haus wurde in der Folgezeit von Besuchern belagert. Künstler aus ganz Frankreich strömten herbei, um die Arbeit in Wachs zu bewundern. Eines Tages kam zusammen mit einem Holzbildhauer auch dessen zwölfjähriger Sohn. Und dieser Junge ging in seiner Neugierde daran, mit seinem Taschenmesser einige dieser Figuren anzubohren.

Plötzlich kam er zu seinem Vater gelaufen und erzählte diesem, daß er der Figur in den Finger geschnitten habe, und in dem Finger sitze ein richtiger Knochen! Der Holzbildhauer floh entsetzt aus dem Haus in der Rue de Gravin und machte dem Chef der Pariser Polizei von seiner unheimlichen Beobachtung Mitteilung.

Als der Polizeichef in dem Hause in der Rue de Gravin vorsprach, war Madame de Martières verschwunden. Aber ihre Statuen, ihre Figuren waren vorhanden. Es ließ sich schnell feststellen, daß es sich um echte menschliche Körper handelte, die auf eine bis zum heutigen Tag unbekannt gebliebene Art und Weise mumifiziert worden waren.

Jene unheimliche Madame de Martières hatte sich anscheinend die Leichen verschafft, vielleicht sogar durch Mörderhand. Sie selbst wurde nie mehr gesehen. Man vermutete damals, sie sei über die Schweizer Grenze entkommen. Und mit sich nahm sie ihr unheimliches Verfahren zur Präparierung von Toten.



Eine Fabel bestätigt sich

Wieder einmal ist der stachelige Geselle klüger. In der Fabel mußte der Hase das Lehrgeld zahlen, hier ist es die Schildkröte, deren gepanzerter Rücken beim Ausflug der jungen Igel herhalten muß. Weltbild (M)

Pariser Jahrmärkte / Ein Brauchtum, das sich zäh erhält

Den Pariser Jahrmärkten, die regelmäßig zu verschiedenen Jahreszeiten in den Stadtvierteln von Paris abgehalten werden, hat man in den letzten Jahren immer wieder den Tod vorausgesagt. Tatsächlich trug sich der Gemeinderat schon des öfteren mit dem Gedanken, diese im Großstadtverkehr als lästige Einrichtung empfundenen Jahrmärkte, die zum Teil bis ins Mittelalter zurückdatieren, zu verbieten. Aber die Volkstümlichkeit der Jahrmärkte ist zu groß und ihr kurzlebiges Dasein so sehr im Brauchtum der eingesessenen Pariser Bevölkerung verwurzelt, daß man schließlich doch nicht gewagt hat, sie zum Verschwinden zu verurteilen. Zwei besonders beliebte und stark besuchte Jahrmärkte sind der Foire du ferraille et du chambon (Alteisen- und Schinkenmarkt) und der Foire du Trône. Der erste schlägt alljährlich um diese Zeit seine Zelte und Buden an den breiten Boulevards zwischen der Place de la Republique und der Bastille auf. Der andere findet ebenfalls im April an der Porte de Vincennes, im Osten von Paris statt.

Eisen- und Schinkenmarkt

Der Eisen- und Schinkenmarkt ist das Stelldichein des Urväterhausrats, der bei dieser Gelegenheit die Speicher der Bürgerhäuser verläßt, um nach oberflächlicher Reinigung in den Trödlerbaracken des Alteisenmarkts als „seltene Gelegenheit" wieder an den Mann zu kommen. Dabei soll es wiederholte Male vorgekommen sein, daß der frühere Besitzer eines alten Möbels dieses als „wertvolle Entdeckung" neu erstanden und ihm einen Ehrenplatz in seinem Salon eingeräumt hat. Liebhaber „garantiert" echter und mit dem Namenszug des Künstlers versehener alter Gemälde kommen hier ebenfalls auf ihre Rechnung. Wer würde da lange zögern für eine Waldlandschaft von Courbet wenn sich der Courbet hinterher als einwandfreie Fälschung entpuppt? — Aber der Hauptanziehungspunkt des Alteisen- und Schinkenmarkts sind weniger die falschen Meister als die Delikatessen aus sämtlichen französischen Provinzen, die, Regen, Wind und Staub ausgesetzt, in riesigen Mengen von Bretonen, Elsässern, Auvergnaten und gesprächigen Südfranzosen feilgeboten werden. Da mit Kostproben nicht gegeizt wird, braucht man sich nach einem Kilometer Wanderung zwischen den Wurstbuden keine Sorgen mehr um das Abendbrot zu machen.

Der Foire du Trône

Auf dem Foire du Trône kommt im Gegensatz zum Alteisenmarkt die Schaulust auf ihre Rechnung. Zirkusse, Menagerien, Wahrsager, Liliputaner und „Frauen ohne Unterleib" zählen zum eisernen Bestand des Foire du Trône, der übrigens auch in seiner äußeren Aufmachung und Ausschmückung stark mit der Zeit geht. Schon von weitem gewahrt der Besucher das lustige Geblinzel bunter Laternen, vernimmt man das Geschrei der Zuckerbäcker und Bonbonverkäufer, welche ihre Ware unter den Augen der bewundernden Menge aus farbigen Teigsträhnen mit Achtung einflößender Geschicklichkeit an Ort und Stelle in besonderen Apparaten erzeugen. Gut gelaunt und Waffeleis lutschend schiebt sich der breite Strom der Vorstadtbevölkerung mit Kind und Kegel durch die im Scheinwerferlicht erstrahlende Hauptstraße des Foire du Trône, der nicht nur für die kleinen, sondern auch für so manchen erwachsenen Pariser der Inbegriff ungeahnter Freuden ist.

Die Schlucht der Selbstmörder / Constantine hat die höchste Brücke der Welt

Constantine ist jene in Algerien gelegene Stadt, die in ihren Reiseprospekten behauptet, die höchste Brücke der Welt zu besitzen.

192 Meter trennen die Brücke von der Sohle des Abgrundes, dem Rhumel, in welchem — einer alten Eingeborenensage nach — der Geist der Schlucht, der Djenum, haust.

Dunkel und schäumend rasen die Wasser in der Schlucht, von hier oben in der Ungewißheit der Tiefe kaum zu erkennen. Winzig klein schauen die Menschen aus, die auf der 170 Meter tiefer gelegenen Straße am Rande der Schlucht spazieren und vielleicht auch nachdenklich vor dem „Fels der Ehebrecherinnen" stehenbleiben, der finster und feindselig in die Luft ragt.

Von hier aus stießen die Berber in jenen Zeiten, da Frankreich das Land noch nicht erobert hatte, ungetreue Ehefrauen in die Tiefe — um den Geist der Schlucht, den Djenum, zu befriedigen, der nach einer alten Sage alljährlich nicht weniger denn zehn Opfer verlangt.

Zehn Opfer — nicht nur in sagenhafter Vergangenheit, sondern auch heute. Denn der Rhumel ist auch der klassische Zufluchtsort aller Verzweifelten, aller Menschen, die das Leben von sich zu werfen suchen.

Noch nie ist ein Jahr vergangen, da dem Geist seine zehn Opfer nicht wurden. Mitunter sind es Selbstmörder, manchmal stößt ein verbrecherischer Mörder sein Opfer hinab in die Schlucht. Nicht selten aber auch sind es tollkühne Neugierige, die in die Tiefen des Abgrundes hinabsteigen und ihren Mut mit dem Leben büßen müssen.

Ein großer Schatz liegt hier verborgen, will eine Sage wissen, und der Djenum, jener blutgierige Geist, ist zu seinem Hüter bestellt.

Der „Atem des Geistes" tötet jeden

Die meisten der Schatzsucher kommen in den giftigen Bodengasen, dem „Atem des Geistes", um. Selten ist es einem bis zum Abgrund Vorgedrungenen möglich, sich noch rechtzeitig zu retten. Auch Hilfsexpeditionen gestalten sich außerordentlich schwierig, da es zum Erreichen der Tiefe einer sehr ausgeprägten Akrobatik bedarf.

Keiner der wenigen solcherart Geretteten, mag es sich nun um Europäer oder Eingeborene handeln, will zugeben, den Erdgasen zum Opfer gefallen zu sein. Im Gegenteil — sie alle erzählen, daß der Djenum selbst sie angriff: der Djenum, ein grüner Dämon, dessen Atem tödlich wirkt, der den Eindringling umschließt in unentrinnbarer Umarmung. Er hat steinerne Hörner, rot leuchten seine Augen und feucht, moosbedeckt ist sein Körper.

Das ist das Geheimnis des Rhumel und seines Hüters, das zu enträtseln bis heute noch niemanden gelungen ist. P. S.

Beleidigt durch einen Film

Der Verband der amerikanischen Süßwarenfabrikanten fühlt sich durch den neuesten Shirley-Temple-Film „Das Mädchen von der Sunnybrook Farm" aufs höchste beleidigt und hat gegen die Fox-Filmgesellschaft eine Schadenersatzklage über 100 000 Dollars eingereicht. Diese Klage bezieht sich auf eine Stelle im Dialog des Filmes. Die Farmerin fragt das kleine vagabundierende Mädchen: „Hast du schon etwas zu essen gehabt?" — „Oh ja," antwortet Shirley, „Onkel Harry kaufte mir eine Zuckerstange." — „Zuckerstange?" ruft die Farmerin empört aus, „nehmt das Kind mit in die Küche und gebt ihm etwas Anständiges zu essen!" Diese Szene ist es, die das Mißfallen der Süßwarenfabrikanten erregt hat, denn sie sehen sich und ihr ehrsames Gewerbe damit herabgewürdigt. Nun fordern sie einen Schadenersatz von 100 000 Dollars und die Entfernung des „anstößigen Dialoges" aus dem Filmstreifen.

MARCHIVUM

Frohe Stunden im Neckartal

Besonders einladend war das Wetter nicht, als in der Sonntagsfrühe gegen 900 Fahrt- und Wanderfreudigen in den Sonderzug kletterten. „Mit KdF ins Neckartal" lautete die Parole. Endziel war Neckargemünd. Ganz die passende Ausgangs- und Endstation für einen gemächlichen Sonntagsbummel durch eine wohlbekannte, aber immer wieder anziehende Landschaft. In wenigen Stunden ist man auf den Dilsberg geklettert, hat man die Burgen Neckarsteinachs auf der anderen Seite erreicht und sich in aller Gemächlichkeit einen gesunden Appetit erwandert. Da es aber auch viele Bummler gibt, die gerne einer überflüssigen Anstrengung ausweichen, war für sie ein kleiner Spaziergang in das Tagesprogramm einbezogen worden, der zum Tillystein führte. Mehr als zwei Stunden brauchte keiner auf den Beinen zu sein, der sich dieser Wandergruppe anschloß. Es gab noch eine dritte Wandergruppe, die sich den Melacpaß, Waldhilsbach, Neckarsteinach als Zielpunkte vorgeknöpft hatte. Je nach Geschmack und Laune konnte der Fahrtteilnehmer die Wahl treffen.

Das Wetter erwies sich als ideal für eine Wanderung durch den sommerlichen Odenwald. Niemand kam in Schweiß oder wurde vom Regen eingeweicht, wie manche insgeheim befürchtet hatten. Die Strandsünger, die den Nachmittag dazu benützten, sich nach Herzenslust am Neckarufer mit seiner herrlichen Umgebung zu aalen, liefen nicht Gefahr, sich einen Sonnenbrand aufzubalsen. Es war mitunter sogar etwas kühl. So war alles in bester Ordnung.

Höhepunkt der frohen Laune bildete ein Tänzchen, das man abwechselnd in zwei Gaststätten des schmucken Städtchens absolvieren konnte. Ein abwechslungsreicher Ausflugstag, ein billiges Vergnügen. Und das Schöne, daß man ohne lange Fahrt wieder auf das saubere Mannheimer Pflaster gesetzt wurde. Wer machte nicht wieder mit? hk.

Fahrt in den Schwarzwald

Am Montagfrüh war im Hofe des Schlageterhauses ein reges Leben, die erste Lagermannschaft war zur Fahrt in den herrlichen Schwarzwald angetreten. Jungen aus dem ganzen Bannbereich sind dabei, alle mit strahlenden erwartungsvollen Gesichtern. Die Erwartungen der Kameraden werden nicht enttäuscht sein! Diese acht Tage im schönsten Teil unseres badischen Schwarzwaldes werden voll von Erleben und Erholung sein! Wir bringen an dieser Stelle laufend Berichte vom Lager. Fips.

Der „Riesenkönig"

Das war eine Freude, als der „Braune Glücksmann" das „Schützenhaus" in Feudenheim betrat und mit großem Hallo von den Mitgliedern des Postsportvereins empfangen wurde. Sie hatten sich vorher schon etwas Besonderes ausgedacht, denn jeder zählte seinen Geburtstag, Jahr und Tag zusammen und nahm dann das Los mit der errechneten Nummer. Sie machten dasselbe nochmals mit den Geburtsdaten ihrer Ehefrauen. In kürzester Zeit hatten sie über 20 Mark Gewinne gezogen. Doch einer war dabei, dem glückte nichts, obwohl er fast sämtliche Geburtsdaten seiner Familienangehörigen durchprobierte.

„Jetzt wird es mir aber zu dumm, nun nehm ich einfach das nächste, wie es kommt." Seine Freunde betitelten ihn schon in ihrer lustigen Stimmung als Rietenkönig. Innerlich war er fest überzeugt, daß er wiederum nichts gewonnen habe. Aber es kam ganz anders. Als er das Los öffnete, verschlug es ihm die Stimme und mit beiden Armen fiel er seinen Freunden und dem braunen Glücksmann um den Hals und schwenkte ununterbrochen das Los dabei wie ein Fähnchen.

Diesmal stand darauf: „Dieses Los hat 500.— Reichsmark gewonnen." Groß war die Freude bei seinen Kameraden, denn der Gewinner, ein Postangestellter mit drei Kindern, kann diesen Betrag notwendig gebrauchen.

Studienfahrt der DAF im Juli

Das Amt für Berufserziehung und Betriebsführung der Gauwaltung Baden der DAF führt im Juli zwei ihrer bekannten wirtschaftskundlichen Studienfahrten durch, die bisher schon überall regen Anklang gefunden haben. Vom 11. bis 16. Juli wird für die Fachabteilung Druck und Papier eine Fahrt durch das Neckartal nach Stuttgart gemacht. Dabei werden eine Schnellpressenfabrik in Heidelberg, ein Mannheimer Zeitungsbetrieb und eine Papier- und Tapetenfabrik in Bammental besichtigt. Nach Besichtigungen in Heilbronn und Gemmrigheim am Neckar wartet ein überaus umfangreiches und interessantes Besichtigungsprogramm in Stuttgart auf die Fahrtteilnehmer, das ihnen neue Erkenntnisse und Erfahrungen vermitteln wird. Die Rückfahrt erfolgt über Bietigheim und Bruchsal. Sammel- und Endpunkt der Fahrt, deren Gesamtkosten sich auf 42 Mark belaufen, ist Heidelberg.

Für die Fachabteilung Holz wird vom 25. bis 30. Juli eine Fahrt durch die Sägeindustrie des badischen Schwarzwaldes durchgeführt. Ausgangspunkt der Fahrt ist Karlsruhe, wohin die Teilnehmer auch zurückkehren. Die Kosten betragen 43 Mark. Es werden Betriebe in Gernsbach, Achern, Ettenheim, St. Georgen bei Freiburg, Hölzlebruck, Löffingen und Rastatt besichtigt. Außerdem haben die Fahrtteilnehmer Gelegenheit zu einer Stadtbesichtigung in Baden-Baden und Freiburg.

Die Abschlußfeier des Führerschulungswerkes der Hitlerjugend findet heute Montag, 20.30 Uhr, im alten Rathaussaal statt.

Ferienfreuden in der Heimat

Das Mannheimer Strandbad bietet Erholung und Freude für alle, die ihren Urlaub in der Heimat verbringen. Besonders dann, wenn die Sonne vom wolkenlosen Himmel lacht.
Aufn.: Artur Pfau.

Aus Lehrlingen wurden Gesellen

Lossprechungsfeier der Malerinnung Mannheim

Im Trabantensaal des Schlosses fand am Samstagnachmittag die feierliche Lossprechung der Gesellenprüflinge statt, die im Frühjahr die Gesellenprüfung im Maler- und Lackiererhandwerk bestanden haben.

Nach einer musikalischen Einleitung durch das Fallot-Quartett, das den ersten Satz einer Sinfonie von F. X. Richter spielte, begrüßte Obermeister Karl Körner die Vertreter der Stadtverwaltung und der Deutschen Arbeitsfront, die Handwerksmeister und die Obermeister der anderen Innungen. Mit zum Teil hervorragenden Leistungen haben 68 Lehrlinge ihre Gesellenprüfung bestanden und können in den Gehilfenstand erhoben werden.

Der Platz reichte nicht aus, um all die guten Arbeiten auszustellen. Es konnten in diesem Jahr 14 Prämien verteilt werden. Mängel in der Ausbildung wurden beseitigt, und die jungen Gehilfen können auf ihren schönen Beruf stolz sein. Lehrlingswart Otto Dubbernell wies darauf hin, daß für die jungen Gesellen nun ein neuer Lebensabschnitt begonnen habe; sie sind in die freie Gehilfenzeit eingetreten, aber noch gilt es, sich jenen Gesetzen zu unterwerfen, die für das neue Arbeitsverhältnis maßgebend sind. Der Lehrlingswart forderte auf, auf dem ferneren Lebenswege gute deutsche Sitten und Tugenden zu üben und das Gefühl der Standesehre zu wecken.

Darauf sprachen die jungen Gesellen die Worte des Gelöbnisses nach und wurden damit freigesprochen. Gesellenwart Franz Burkhard machte auf die guten Weiterbildungsmöglichkeiten in Mannheim aufmerksam, auf die Gelegenheit, Fachschulen und Abendkurse zu besuchen, und wandte sich auch an die Eltern mit der Bitte, darauf hinzuwirken. Schließlich dankte der Gesellenwart den Meistern für die Mühe, die sie sich gaben, um die Lehrlinge zu tüchtigen Gehilfen auszubilden. Nach der Preisverteilung sprach noch Kreishandwerksmeister Pg. Stark im Auftrage des Oberbürgermeisters.

Unsere Siedler hatten wirklich Glück

Ein günstiger Stern stand über dem zweiten Siedlerfest

Der Wettergott hatte es also doch gut gemeint mit den Siedlern. Er ließ die schöne warme Sommersonne scheinen, als der Festzug der Siedler mit seinen Gruppen und Wagen durch die Straßen der Gartenstadt seinen Weg nahm. Von der Waldpforte aus durch die „Hauptverkehrsstraßen" der Gartenstadt und wieder zurück. Die Leute, die schon seit einer Stunde erwartungsvoll aus dem Fenster lehnten und die vielen, die sich am Wege aufgestellt hatten, waren voll Erwartung. Als der Zug vorbeizog, sagten die Leute: „Das haben sie mal wieder prächtig gemacht, unsere Siedler und Siedlerfrauen — und die Siedlerkinder!"

Allerhand originelle und mit Humor und Witz getroffene Darstellungen aus dem arbeitsreichen Siedlerdasein trafen das Charakteristische dieses Siedlerzuges. Da war die Siedlergemeinschaft Baldurstraße, deren „Siedlerglück" besonders gefiel. Oder die gleichfalls preisgekrönte Siedlergemeinschaft Schönau, die in einer ganzen Wagenreihe das „Siedlertageswerk" anschaulich machte. Es gab da einen Wagen „Hausbau", einen anderen „Erde", einen dritten mit einem angelegten Garten, einen mit der Jaucheanlage, dem „Siedlergold", wie es treffend und witzig eine ähnliche Darstellung in einem anderen Festzuge nannte.

*

Das Siedlerfest am Sonntag auf dem Platz beim Schützenhaus „Diana" nahm morgens seinen Anfang und endete erst tief in der Nacht. Viele Autos, die vom „Stern" herkamen, machten neugierig halt. Die Menschen stiegen aus und machten für ein oder zwei Stunden oder auch für den ganzen Abend mit. So etwas wie den „Siedler-Ferkeltanz" dürfte es schließlich so schnell nicht wiedergeben. Schon die ganzen Stunden über war an der Aufbewahrungsstelle der Hühner und Kaninchen (Preise der Lotterie, gestiftet von Siedlern) Betrieb. Immer wieder mal kam einer, bekam sein Kanickel in den Arm gedrückt, das er liebevoll mit nach Hause schleppen durfte. Hauptanziehungspunkt aber war das Ferkel. „Meine Damen und Herrn, Antreten zum Ferkeltanz!", ertönte es da auf einmal im Mikrophon. Die Paare, die in der Lotterie Lose gewonnen hatten und zur Teilnahme am Tanz berechtigt waren, kamen etwas verlegen lächelnd herbei, mußten sich im Walzer drehen, ein Blumenstrauß wurde von Paar zu Paar gereicht. Irgendwo in einer Baumkrone war ein Kanonenschlag versteckt. „Die Zündschnur brennt!" verkündete das Mikrophon, „Die Erregung steigt ...". Und als es knallte, hielt ein Soldat und sein Mädchen den glückverheißenden Blumenstrauß in der Hand.

*

Das Glücksschwein hat von nun ab die Aufgabe, sich im Stalle einer Käfertaler Siedlung, allwo die Braut des Soldaten zu Hause ist, mästen zu lassen. Um eines schönen Tages als Hochzeitsbraten auf den Tisch des Hauses zu kommen. Wir gratulieren!

*

Kaum, daß man sich von diesem „Höhepunkt" erholt hatte, gab es auch schon anderes. Die Laienspielgruppe zeigte Lope de Vegas „Halsabschneider" und „Die Zaubergeige" von Plachetta. Alles sehr nett und voller Witz in der Darstellung. In einer anderen Ecke, haben die Kinder ihren Spaß am Kasperletheater.

Zur Abwechslung wurde auf den erhöhten kleinen runden Platz — die Illusion des Rings war fertig — Boxkämpfe veranstaltet. HJ und Jungvolk zeigten ihre Endkämpfe. (Es war bereits am Morgen schon geboxt worden; im Handballkampf hatte HJ gegen SA gesiegt mit 9:11.) Auch ein Schaukampf von zwei Boxmeistern, die beide in der HJ zu boxen begonnen hatten, wurde gezeigt. st.

Sieben Glas Bier in fünf Stunden sind zu viel! Das Reichsgericht bringt in einer neuen Verkehrsentscheidung zum Ausdruck, daß ein Kraftfahrer ohne weiteres schuldhaft handelt, wenn er in fünf Stunden sieben Glas Bier trinkt und sich dann noch ans Steuer setzt. Nach der allgemeinen Erfahrung mußte sich der betreffende Kraftfahrer sagen, daß ihm die Zuführung von Alkohol die Fähigkeit zu schnellen und sicheren Entscheidungen nehmen könnte. Vom Grundsatz über den Beweis des ersten Anscheins ausgehend, ist mit Recht auf ein Verschulden des Kraftfahrers geschlossen worden, der mit 3 Prozent Alkoholgehalt im Blut, also nach einem erheblichen Alkoholgenuß, mit seinem schweren und temperamentvollen Wagen nachts mit mindestens 60-Stunden-Kilometer hinter einer leichten Kurve an einen Baum geprallt ist.

Das schöne Bildtelegramm

Das Senden von Bildtelegrammen erobert sich immer mehr das positive Interesse, insbesondere der deutschen Postkunden, vor allem für die Familienfeste. Die Entwicklung im Rechnungsjahr 1937, über die Amtsrat Goetsch vom Reichspostministerium in der „Deutschen Postzeitung" berichtet, ist ein klarer Beweis hierfür. Der gesamte Bildtelegrammumlauf innerhalb Deutschlands und mit dem Auslande stieg der Stückzahl nach um 375.20 Prozent und der Zahl der verarbeiteten Quadratzentimeter Bildfläche nach um 270.11 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Im Inlandsdienst stieg 1937 die Zahl der Bearbeitungen, also der Sendungen und Empfänge um 5321 oder um 1136.97 Prozent auf 5789, die der zugehörigen Quadratzentimeter um 757 581 auf 844 852 oder um 868.08 Prozent. Der gewaltige Aufschwung des Inlandbilddienstes im letzten Jahre ist vor allem der Einführung der zurückgestellten (Z-) Bildtelegramme zu halber Gebühr zu verdanken. Sie wurden zu besonderen Gelegenheiten, auf dem Erntedankfest, auf Messen, Ausstellungen usw. zugelassen, und haben in kurzer Zeit breite Bevölkerungskreise für den Bildtelegrafendienst gewonnen. Aber auch die übrigen Erleichterungen haben sich bewährt. Die Zahl der Ortsbildtelegramme erhöht sich um 546.53 auf 1306, ein Zeichen dafür, daß die Bildtelegrafie in erheblich zunehmendem Maße in Familienkreisen Eingang findet. Der Bildtelegrafendienst mit dem Auslande ergab im Berichtsjahr einen kleinen Rückgang von 935 auf 878 Bildtelegramme.

„Ewiges Deutschland"

In Gold getaucht von den Strahlen der Juli-Sonne sind die Blätter und Gräser am plätschernden Bach — ein feiner Dunst hängt über der Lichtung — leise wiegen sich die Zweige und Halme und das ganze Bild atmet Leben, Wachsen und Reifen in Wald und Flur — Sommer im „Ewigen Deutschland"!

Könnte es von anderem erzählen, uns anderes zeigen als deutschen Sommer — und reifendes Korn — ein Sommersonntag — weit in der Ferne die kreisenden Flügel der Windmühlen am lachenden blauen Himmel — Höfe und Gärten und Wälder: unser „Ewiges Deutschland!" Freude und Sonne lacht aus den Augen des blonden Mädels im Titelbild — und Sonne gibt uns im Juli-Heft das „Ewige Deutschland"! Freude an den Blumen am Wegrand — an den wilden Buben im Sommerheim — am Spiel der Kleinen und Kleinsten — und an „Hanske", der in den Wald zog! Wir blicken hinauf nach Norden zu den Brüdern in Skandinavien — erleben im Gau Weser-Ems die unendlichn Marsch — stehen in Ehrfurcht vor dem brandenden Gischt der Nordsee — da weht ein Lied von deutschen Mädels an unser Ohr: „Und die Morgenfrühe, das ist unsere Zeit — — —"!

Nachfrage nach arischen Handelsvertretern. Bei Unternehmungen der verschiedensten Art ist eine steigende Nachfrage nach arischen Handelsvertretern zu verzeichnen. Um es geeigneten Handelsvertretern zu ermöglichen, mit solchen Firmen in Verbindung zu treten, hat das Fachamt „Der Deutsche Handel" in der DAF, Fachschaft Handelsvertreter und Handelsmakler, in seinem fachlichen Schulungsblatt „Der reisende Kaufmann" eine ständige Rubrik eingerichtet, in der alle der Fachschaft mitgeteilten offenen Vertretungen bekanntgegeben werden. Firmen, die arische Handelsvertreter benötigen und von dieser Einrichtung Gebrauch machen wollen, wenden sich unter Angabe des Namens, der Firma, des Artikels und des Vertretungsgebietes an die genannte Fachschaft (Berlin SW 11, Saarlandstraße 92/102).

Die Polizei meldet:

Verkehrsunfälle. Am 3. Juli, 13 Uhr, stieß auf dem Friedrichsring bei Qu 7 ein Kraftradfahrer aus Landau mit seinem Kraftrad gegen einen eisernen Mast und erlitt beim Sturz schwere Verletzungen, welche alsbald seinen Tod herbeiführten. Der Tote war offenbar mit der geliehenen Maschine nicht genügend vertraut. — Am 4. Juli, früh 1 Uhr, lief auf der Waldhofstraße ein bis jetzt unbekannter junger Mann beim plötzlichen Ueberqueren der Fahrbahn gegen einen Personenkraftwagen, wurde zur Seite geschleudert und schwer verletzt; eine Stunde nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus ist der Verunglückte verstorben. Seine Personalien sind bis jetzt noch nicht bekannt.

Leichenländung. Am 2. Juli morgens wurde bei der Rheinbrücke die Leiche eines unbekannten Mannes geländet, die etwa acht Tage im Wasser gelegen haben mag.

Achtung! Geflügeldiebe. In letzter Zeit wurde in den Vororten aus Geflügelställen in mehreren Fällen Junggeflügel entwendet, welches vermutlich verkauft wird. Sachdienliche Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei.

Wegen unzüchtigen Handlungen festgenommen wurde am Sonntagnachmittag ein 27 Jahre alter Schlosser, der sich in unsittlicher Weise kleinen Mädchen zu nähern versuchte, und am Sonntagabend ein 51 Jahre alter Mann, der auf dem Schießplatz „Diana" an einer Schülerin unzüchtige Handlungen vornehmen wollte. Die Festgenommenen wurden in das Bezirksgefängnis eingeliefert.

Wegen groben Unfugs bzw. Ruhestörung mußten in vergangener Nacht 13 Personen zur Anzeige gebracht werden.

Anordnungen der NSDAP

Ortsgruppen der NSDAP

Erlenhof. Am 4. 7. haben sämtliche Parteigenossen, die bereits vor dem 30. Januar 1933 Mitglied der NSDAP waren, um 20 Uhr auf der Geschäftsstelle (Erlenstraße 40) persönlich vorzusprechen.

MARCHIVUM

Riedel überbot Weltrekord

Beim neunten Segelflug-Wettbewerb in Elmira (USA) stellte der deutsche Segelflieger Peter Riedel im Zielstreckenflug einen neuen Weltrekord auf. Von Elmira bis Washington über 366 Kilometer überbot er die bestehende Weltbestleistung von Flugkapitän Hanna Reitsch mit 250 Kilometer ganz beträchtlich. Mit seinem „Kranich" benötigte Riedel 7 Stunden und 15 Minuten für den Flug und erhielt dafür den 1000-Dollar-Preis des National Fidoucery Council.

Riedel errang noch einen weiteren Erfolg mit seinem Flug von Elmira nach Harrisbord über eine Strecke von 208 Kilometer, wofür er die vom Gouverneur von Pensylvania ausgeschriebene Trophäe erhielt.

Berlins SA-Handballer im Endspiel

Am Sonntag standen sich in Alzey die Handball-Mannschaften der SA-Gruppe Kurpfalz und der SA-Gruppe Berlin in dem Vorschlußrundenspiel zur SA-Handballmeisterschaft gegenüber. Vor gutem Besuch erwiesen sich die Berliner als die stärkere und ausgeglichenere Mannschaften und konnten die Mannschaft von Kurpfalz mit 16:7 (9:4)-Toren besiegen und die Schlußrunde erreichen. Die Berliner Mannschaft gefiel besonders durch ihre schöne Zusammenarbeit. Sie hatte zudem in dem früheren internationalen Torhüter Schuscha einen fast unüberwindlichen Schlußmann.

Dora Ratjen geschlagen

Frauen-Prüfungskämpfe in Leipzig

Obwohl einige Spitzenkönnerinnen bei den Frauenprüfungskämpfen des Fachamts Leichtathletik in Leipzig fehlten, gab es dort gute Leistungen. Eine große Ueberraschung war die Niederlage der neuen Weltrekordinhaberin im Hochsprung. Dora Ratjen blieb um 10 Zentimeter hinter ihrer Leistung vom Vorsonntag zurück und wurde von der Würzburgerin Friedrich geschlagen. Hervorragend waren wieder die Hürdenläuferinnen, die wieder in 12,1 12,3 und 12,4 Sek. einkamen. Gute Leistungen gab es auch im Weitsprung, wo die Berlinerin Voß mit 5,82 Meter bis auf 2 Zentimeter an ihre alte Jahresbestleistung herankam.

Tschechei vor der Schweiz

bei der Weltmeisterschaft im Turnen

Die Weltmeisterschaft im Kunstturnen wurde in Prag abgeschlossen. Die Tschechen gewannen durch Gajdos den Einzelkampf und siegten auch im Mannschaftswettbewerb. Obwohl die Schweiz vier Einzelsieger stellte, kam sie im Länderkampf nur auf den zweiten Platz. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß der in Prag durchgeführte Fünfzehnkampf sich nicht ausschließlich auf die Geräte beschränkte, sondern noch drei leichtathletische Uebungen — 100-Meter-Lauf, Hochsprung und Kugelstoßen — enthielt. Die willkürliche Abkehr vom reinen Kunstturnen hatte nicht zuletzt die führenden Länder bewogen, an der Prager Weltmeisterschaft nicht teilzunehmen.

Die Ergebnisse:

Einzelturnen: Pferdsprung: 1. Eugen Mack (Schweiz); Reck: 1. Michael Reusch (Schweiz); Barren: 1. Mich. Reusch (Schweiz); Seitpferd: 1. Michael Reusch (Schweiz); Ringe: Hudec (Tschecho-Slowakei); Freiübung: 1. Gajdos (Tschecho-Slowakei) — **Gesamt-Einzelwertung:** 1. Gajdos (Tschecho-Slowakei) 138,066 Punkte; 2. Sladek (Tschecho-Slowakei) 137,466 P.; 3. Eugen Mack (Schweiz) 136,4 P. — **Länderwertung:** 1. Tschecho-Slowakei 809,533 Punkte; 2. Schweiz 791,2 P.; 3. Frankreich; 4. Jugoslawien; 5. Polen; 6. Luxemburg; 7. Belgien; 8. Bulgarien.

Frauen: Gesamt-Einzelwertung: 1. S. M. Zoll (Tschecho-Slowakei). — **Länderwertung:** 1. Tschecho-Slowakei 478,12 P.; 2. Polen 474,36 P.; 3. Jugoslawien 463,90 P.; 4. Bulgarien 297,15 P.

Das Schweinchen hat ihnen Glück gebracht

(PBZ)

Schlachtenbummler aus Hannover feiern den Sieg ihrer Mannschaft. Das Glückschweinchen, Regenschirme und Fähnchen prangen in den schwarz-weiß-grünen Clubfarben der Hannoveraner

Deutschland gewann den Rad-Länderkampf

Benedetti (Italien) bester Einzelfahrer

Der zweite Rad-Länderkampf unserer Straßenfahrer gegen Italien anläßlich der Fernfahrt München—Mailand ergab in der Länderwertung den Sieg der deutschen Mannschaft, die damit den Ehrenpreis des Duce eroberte. In der Einzelwertung wurde das Rennen erst in letzter Sekunde für Italien gewonnen. Der Schweinfurter Heller war im Endkampf eingeschlossen und wurde nur Sechster, so daß der Etappensieger Benedetti mit ihm Punktgleichheit erzielte, und auf Grund seiner besseren Placierung Gesamtsieger und Gewinner des Ehrenpreises des Führers wurde. Die vier Ersten in der Einzelwertung erreichten alle eine Fahrzeit von insgesamt 17:40:50 Stunden, so daß die Punkte entscheiden mußten.

Die letzte Etappe Trient—Mailand (229 Kilometer) führte über größtenteils glatte Straßen. Lediglich heftiger Gegenwind erschwerte den Fahrern ihre Aufgabe. Das Feld erreichte geschlossen Mailand, nachdem die Ausreißversuche von Ricci jedesmal von den Deutschen schnell gestoppt worden waren. Irrgang kam in Mailand noch schwer zu Fall, aber Hackebeil gab ihm sofort seine Maschine und so wurde der Mannschaftspreis gerettet. Die Italiener fuhren als Erste in die Vigorelli-Bahn ein und Benedetti behauptete sich sicher vor Marini und Richter in Front.

3. Etappe Trient—Mailand (229 Kilometer): 1. Benedetti (J) 7:47:29 Std., 2. Marini (J), 3. Richter (D), 4. Spadolini (J), 5. Tocacelli (J), 6. Heller (D), 7. Fragomani (J), 8. Pedevilla (J), 9. Lorenzini (J), 10. Fischer (D), 11. Gosi (J), 12. Saponetti (J), 13. Irrgang (D), 14. Meurer (D), 15. Schellhorn (D), 16. Sztrakati (D), alle dichtauf.

Gesamtwertung: 1. Benedetti (J) 27 P., 2. Heller (D) 27 P., 3. Richter (D) 20 P., 4. Irrgang (D) 14 P., alle 17:40:50 Stdn. Fahrzeit.

Länderwertung: Deutschland 106:06:13 Std., 2. Italien 106:32:31 Std.

Richter siegt in Paris

Der Große Preis von Paris wurde am Sonntag auf der Bahn von Vincennes entschieden. Der Deutsche Meister Albert Richter, der in diesem Jahr als einziger Deutscher teilnahm, konnte seinen Sieg aus dem Jahre 1934 wiederholen und schlug im Endlauf den Holländer van Vliet sicher. Weltmeister Scherens, der sich als Dritter für den Endlauf qualifiziert hatte, kam in vollem Spurt zu Fall und mußte mit Kopfverletzungen ins Krankenhaus gebracht werden. Das gleiche Rennen der Amateure, in dessen Siegerliste sich auch die Namen von Richter und Merkens befinden, gewann überraschend Renaudin vor Loatti und Weltmeister van der Vijver. Im Omnium war Kaers der überlegene Mann. Der Belgier gewann sämtliche drei Läufe.

Radrennen in Pforzheim

Die großen Eröffnungsrennen auf der Radrennbahn Pforzheim-Buckenberg wurden in diesem Jahr von dem bekannten Stuttgarter Radfahrer-Verein Stuttgardia durchgeführt und hatten eine erstklassige Besetzung aufzuweisen. Den interessanten Kämpfen wohnten etwa 2000 Zuschauer bei.

Der Große Fliegerpreis über 1 Kilometer gleich 3 Runden wurde eine sichere Sache des Ludwigshafeners Kurt Walther, der sich hier an die Spitze setzte. Das australische Ausscheidungsrennen der Nichtplacierten des Großen Fliegerpreises wurde von Adolf Kurz (Cannstatt) klar gewonnen. Das Hauptinteresse beanspruchte das 200-Mannschaftsfahren nach Sechstageart, das 10 Mannschaften am Start sah. Die meisten Wertungen holten sich die Gebr. Walther (Ludwigshafen), die mit insgesamt 45 Punkten in 1:45 Sekunden unangefochten Sieger wurden. Auf dem zweiten Platz landeten Kimmig/Moosmann (Stuttgart/Freiburg) mit 24 Punkten, Dritte wurden Kurz/Renz (Cannstatt/Stuttgart) mit 15 Punkten.

München-Hannover im Endspiel

Im letzten Vorschlußrundenturnier um die Deutsche Wasserballmeisterschaft wurden mit dem Titelverteidiger Wasserfreunde Hannover und München 99 die beiden Endspielteilnehmer für den Schlußkampf am 18. September in Hannover festgestellt. Das Turnier in Hannover war den gezeigten Leistungen nach eine Enttäuschung. Ueberragend war allein der Titelverteidiger und in klarem Abstand hielten sich die drei übrigen Mannschaften die Wage.

Die Reihenfolge und die Teilnahmeberechtigung am Endspiel mußten errechnet werden! München 99 zog als die härteste Mannschaft, die den Hannoveranern am meisten Widerstand entgegensetzte, in die Schlußrunde ein. Schwaben Stuttgart erwies sich als nicht hart genug und die verjüngte Sieben von Hellas Magdeburg war den schweren Kämpfen noch nicht gewachsen.

Die Schwaben verloren gegen die Hellenen 3:4 (0:4), die in der zweiten Halbzeit bedrohlich nachließen, und dann gegen München 99 hoch mit 1:5 (0:3) verloren. Die Wasserfreunde hatten gegen München hart zu kämpfen, bis sie 4:3 ((3:1) siegten. Schwaben Stuttgart wurde dann aber hoch mit 7:2 (3:1) Toren abgefertigt.

Drei Derby-Sieger im Braunen Band

Im Großen Preis von Paris trafen kürzlich drei Derbysieger, Nearco, Cillas und Bois Roussel, zusammen und gaben dem Rennen mit den Spitzenpferden von Italien, England und Frankreich eine sensationelle Note. Der gleiche Fall konnte am 31. Juli im „Braunen Band von Deutschland" in München eintreten. Alcazar, der Sieger im tschechos-slowakischen Derby und der Wiener Derbysieger Bernadotte gelten als sichere Starter und auch mit dem Laufen des Grabitzer Abendfrieden, dem deutschen Derbysieger von 1937, ist zu rechnen. Auch Nearco hat noch ein Engagement, man weiß jedoch bisher noch nicht, ob sein neuer Besitzer den Hengst noch weiter auf der Rennbahn ausnutzt.

4. Internationale Wedauregatta

Bei der Internationalen Wedauregatta in Duisburg gab es auch am zweiten Tage vor 3000 Zuschauer schöne Kämpfe. Eine Ueberraschung gab es im Stadt-Einer, der überraschend von dem jungen Godesberger Heinz Neuburger in 7:3 vor v. d. Berg (Mainz) und dem Kölner Schneider gewonnen wurde. Einen überragenden Erfolg ruderte der Hannoversche RK 1880 im Ersten Senior-Zweier m. St. vor Germania Homberg und SNRA Antwerpen heraus. Im Ersten Senior-Doppelzweier übernahm Germania Frankfurt (Paul/Marquardt) bei 1300 Meter die Führung. Der belgische Doppelzweier von SNRA Antwerpen kam wohl kurz vor dem Ziel gut auf, ohne die Frankfurter jedoch gefährden zu können. Wie erwartet holte sich die Essener Rennggemeinschaft von Etuf und Kruwa den Groß-Deutschland-Achter. Unterwegs war sie nur vorübergehend durch die Frankfurter Germania gefährdet gewesen, der Essener Sieg fiel aber schließlich mit einer Länge noch klar aus.

Frankfurter Ruderer siegen in Lille

Die Frankfurter RG Oberrad nahm am Sonntag an einer Internationalen Ruderregatta in Lille teil. Die Frankfurter siegten im Ersten Senior-Vierer m. St. mit Sekunden Vorsprung vor UR Lille. Im Zweier m. St. mußten die Deutschen ein fremdes Boot benutzen, trotzdem wurden sie aber von Roubaix nur knapp geschlagen.

Das war Wimbledon 1938

Amerika gewann alle Titel / Schwache Männer und starke Frauen

(Eigener Bericht des HB)

Zwölf Tage Wimbledon! Wir blättern in den Annalen dieser All-England-Tennismeisterschaften nach, die 1877 zum ersten Male ausgespielt worden sind, und vergebens suchen wir eine Parallele zu dem Endergebnis der diesjährigen Titelkämpfe. Fünf Titel wurden vergeben und fünf Titel wandern aus nach Amerika!

Wimbledon! Eine ganz eigenartige Athmosphäre umfängt den Besucher. Man denkt unwillkürlich an eine mittelalterliche Turnierstätte zurück. Alles atmet hier Tradition und nur die kurzen Höschen der Frauen, die nicht mehr wie einst gerade eben fußfrei in wallenden Röcken spielen, verraten die Wandlung. Und außerdem feiert auch der englische Rundfunk in diesem Jahre schon ein Jubiläum: Zehn Jahre Rundfunkübertragung in Wimbledon!

Frauentennis steht hoch im Kurs

Es soll keine Herabsetzung Wimbledons sein, aber man kennzeichnet den ganzen Betrieb am besten mit dem Ausdruck „Zirkus". Die persönliche Note fehlt so ganz, und sie muß wohl auch fehlen angesichts dieser Zahlen. Das Heer der Spieler: 128 im Männer-Einzel, 64 im Männerdoppel, 96 im Frauneneinzel, 48 im Frauendoppel, 81 Paare im Gemischten Doppel. Das bedingt allein schon einen Riesenapparat und schaltet diesen persönlichen Kontakt aus.

Im übrigen ist Wimbledon ein Bombengeschäft, und schmunzelnd werden im Herbst die Aktionäre die Dividenden einstreichen, die auch in diesem Jahre verteilt werden und mit zehn Prozent nicht zu hoch angeschlagen werden. Wimbledon ist ja stets um Weihnachten herum für das kommende Jahr bereits ausverkauft; man braucht sich keine Sorgen zu machen, wie man das Haus füllt.

Zuschauer — vor Transparenten

Der Laie macht sich überhaupt keinen Begriff vor dem Leben und Treiben in Wimbledon. Es gibt neben den festen Sitz- und Stehplätzen die sogenannten „Free-stands", die man mit einem Ausweis für eineinhalb Schilling (etwa 80 Pfennige) betreten darf. Man kann sich vorstellen, daß diese Frei-Stehplätze schnell besetzt sind. Es wäre nun sehr einfach, sich andere Spiele auf den anderen Plätzen anzusehen, die man ebenso betreten darf; aber es gibt Hunderte, die geduldig vor den geschlossenen Gittern dieser Freistände des Centre-Courts stehen und warten, bis jemand herauskommt. Sie murren nicht, sie schelten nicht. Sie sehen an großen Transparenten jederzeit den Stand des Spiels in Sätzen, Spielen und Punkten. Sowie ein Ball entschieden ist, leuchtet an diesen Transparenten der genaue Spielstand auf, und ein rotes Zeichen zeigt sogar an, wer gerade aufschlägt.

Anita fand keine Gnade

Was hat es nun sportlich gegeben? Auf einen Generalnenner gebracht etwa dieses: bei den Männern durchweg schwache Leistungen, angesichts derer das Können des Weltranglisten-Ersten und dreifachen Wimbledonsiegers Donald Budge doppelt hell strahlt; bei den Frauen ganz hervorragende Leistungen, wie man sie wohl selten zu sehen bekommt. Hier war wirklich alles vertreten, was im Welttennis einen Namen hat. Nur die jung verheiratete Titelverteidigerin Dorothy Round war nicht zur Stelle. Selbst die Meisterin Amerikas, Anita Lizana fand in den Augen des Auslosungskomitees keine Gnade und wurde nicht einmal gesetzt!

Hilfestellung für Englands Spieler

Das Setzen in Wimbledon ist überhaupt eine Angelegenheit für sich und geht nach unwandelbaren, aber durchaus eigenen und eigensinnigen Gesetzen. Man macht das seit Jahr und Tag so unendlich geschickt, daß irgendwo stets ein Engländer oder eine Engländerin wenigstens in der Vorschlußrunde erscheinen muß! Das ist seit Jahrzehnten so und wird auch immer so bleiben. Die ganze Eigensinnigkeit der englischen Tenniswelt erkennt man aber auch noch aus einer anderen Tatsache: Frl. Yorke ist in diesem Jahr die einzige gewesen, die, an der Seite der „bonne mère" Frau Mattbieu eine Schlußrunde erreichte! Frl. Yorke ist aber bis heuer noch nicht für würdig befunden worden, in den Reihen der Nationalmannschaft für den Wightman-Cup (alljährliche Kämpfe England — Amerika) zu stehen, obgleich sie eine der stärksten Vertreterinnen des Inselreich-Tennis ist!

Der achte Sieg in Wimbledon!

Aus den unvergleichlichen Leistungen der Frauen in Wimbledon ist eine besondere herauszugreifen: Helen Wills — Moodys achter Wimbledon-Sieg! 32 Jahre alt ist diese einmalige Tennisercheinung, die ihre Siege durchaus nicht etwa der Tatsache verdankt, daß ihre Rivalinen sehr schwach sind. Die Gegnerschaft war riesengroß. Schade, daß es im Endspiel nicht den erwarteten großen Kampf gab, da Helen Jacobs eine Fußverstauchung bekam und im zweiten Satz widerstandslos aufgeben mußte, aber tapfer durchhielt! Zum sechsten Male stand Helen Jacobs im Endspiel, zum vierten Male Helen Moodv gegenüber, die 1927 zum ersten Male auf diesem klassischen Rasen Siegerin wurde!

„Altertümliche" Mode fiel auf

Mit Helen Wills-Moody gewann noch einmal der alte, orthodoxe Stil. Im Endspiel standen dieses Mal zudem zwei Frauen, die im Tennis . . .rock spielten und nicht in den immer kürzer werdenden Hosen! Die alte Queen Mary, die zusammen mit der Herzogin von York, dem Lord-Mayor von London, Minister Eden und vielen Persönlichkeiten der englischen Aristokratie den beiden Schlußtagen beiwohnte, vor einigen Jahren einmal stark schokiert, als Suzanne Lenglen den Mut aufbrachte, im Beisein des königlichen Hofes in Shorts anzutreten und damit ganz London in Bestürzung versetzte (ebenso wie sie, in das Kampfgeschehen völlig vertieft, von dem Erscheinen des Königspaares keinerlei Notiz nahm) konstatierte diese Tatsache sofort. Sie hatte sich schon inzwischen derarts an die Shorts gewöhnt, daß ihr diese „altertümliche" Mode sofort auffiel!

Sesta und Sindelar als Cafétiers

Wiener „Profis" wieder im Beruf

Das Berufsspielertum in Oesterreich ist bekanntlich mit dem 30. Juni abgeschafft worden und gleichzeitig wurden eine ganze Reihe von bekannten Spielern wieder zu ihrem eigentlichen Beruf zurückgeführt. Durch das Entgegenkommen des Bürgermeisters der Stadt Wien haben u. a. Adamek, Jerusalem, Jokisch, Pesser, Skoumal, Schmaus, Pekarek, Andritz, Neumer, Stroh, Zöhrer, Binder, Marischka, Kaburek, Hanreiter und Walzhofer eine Anstellung in städtischen Werken und auch Mock, Hahnemann und Schall haben eine Beschäftigung im Kanzleidienst gefunden. Die Gebrüder Viertl sind als gelernte Brauer und Havlicek als Baupolier wieder in ihrem alten Beruf untergekommen und Sesta und Sindelar haben die Erlaubnis zur Führung eines Kaffeehauses erhalten.

*

Vom Züricher See erreichte uns ein schöner Kartengruß der Amicitia-Mannschaft. Nach dem Sieg über Canottieri Milano waren die Mannen um Gaber natürlich in allerbester Laune. Es grüßen Geißinger, Albus, Schönwald, Stech, Größle, Dr. Lofert, Salzmann, Gaber und Wa[illegible]ann.

MARCHIVUM

Die Reichsbank am Halbjahresultimo

Berlin, 4. Juli. Die Inanspruchnahme des Notenbankkredits ist am 30. Juni 1938 entsprechend dem zu diesem Zeitpunkt üblichen größeren Geldbedarf sehr stark gewesen. Nach dem Ausweis der Reichsbank von Ende Juni hat die gesamte Kapitalanlage der Bank um 984,6 auf 7092,8 Mill. RM. zugenommen, wobei sich die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 938,9 auf 6156,2 Mill. RM., an Lombardforderungen um 13,5 auf 71,3 Mill. RM., an deckungsfähigen Wertpapieren um 0,9 auf 546,9 Mill. RM. und an Reichsschatzwechseln um 31,2 auf 38,6 Mill. RM. erhöht haben. Die Bestände an sonstigen Wertpapieren stellen sich bei einer geringfügigen Zunahme auf 299,7 Mill. RM. Zum Jahresende 1937 hatten die Anlagekonten einen Zuwachs von 896 Mill. RM. und Ende Juni 1937 einen Zuwachs von 964 Mill. RM. verzeichnet. Bei dem diesmal noch stärkeren Anschwellen der neubeanspruchten Kreditmittel ist neben dem Saisontermin und der Zunahme der laufenden Wirtschaftstätigkeit naturgemäß auch die Angliederung Oesterreichs zu berücksichtigen. Entsprechend der Bewegung auf den Anlagekonten sind auf der anderen Seite an Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen 731,1 Mill. Reichsmark in den Verkehr abgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 715,7 auf 6440,0 Mill. RM., derjenige an Rentenbankscheinen um 15,4 auf 389,9 Mill. RM. erhöht. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 93,3 auf 1636,4 Mill. RM. zu. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf, in dessen Höhe sich ebenfalls die erhöhten Geldbereitstellungen im Zuge der Ostmark-Eingliederung widerspiegeln, betrug am Halbjahresultimo 8466 Mill. RM. gegen 7642 Mill. Reichsmark in der Vorwoche, 8282 Mill. RM. zum gleichen Zeitpunkt des Vormonats und 6941 Mill. RM. zur gleichen Vorjahreszeit. Die Giroguthaben zeigen mit 1119,3 Mill. RM. eine Zunahme von 89,7 Mill. Reichsmark, die ausschließlich auf die privaten Guthaben entfällt, da die öffentlichen noch abgenommen haben. Der Rückgang der sonstigen Aktiven um 78,5 auf 1161,3 Mill. RM. entfällt zum größeren Teil auf die teilweise Abtragung des Betriebskredites des Reiches, daneben auch die Verminderung der Postscheckguthaben und den Abfluß von Rentenbankscheinen. Die Deckungsbestände verminderten sich um 0,3 auf 76,4 Mill. RM., und zwar blieben die Goldbestände mit 70,8 Mill. RM. unverändert, so daß die Abnahme auf die mit 5,7 Mill. RM. ausgewiesenen Devisenbestände entfällt.

Industrie- und Wirtschaftsmeldungen

SW **Bad Heidelberg AG, Heidelberg.** Die Bad Heidelberg AG, an deren Grundkapital von 250 000 RM. die Stadt Heidelberg, die Sächsische Wohlfahrtshilfe, Dresden, sowie die Firma Grün & Bilfinger AG, Mannheim, beteiligt sind, erzielte im Geschäftsjahr 1937 Betriebserlöse von 90 649 (73 444) RM. Dazu treten noch 3277 (1229) RM. Zinsen, Mieteinnahmen und ao. Erträge. Nach Abzug der Unkosten und Vornahme von 17 034 (5009) RM. Abschreibungen ergibt sich ein Gewinn von 310 RM. (i. V. 3249 RM. Verlust), der sich um den Vortrag auf 481 RM. erhöht. — Die Bilanz verzeichnet u. a.: Gebäude 355 000 (358 500) RM., Grundstücke und Quelle unv. 200 000 RM., Maschinen und maschinelle Anlagen 29 250 (31 300) RM., Einrichtungen und Wäsche 7500 (12 500) RM., Forderungen 3167 (3193) RM., Bankguthaben 13 126 (5639) RM., dagegen Hypothekenschulden 353 500 (365 500) RM., sonstige langfristige Schulden an Großgläubiger unv. 50 000 RM., Lieferschulden 11 072 (5064) RM. — Dem neu gewählten AR gehören an: Dr. C. Neinhaus (Vorsitzer), Ernst Ufer (stellv. Vorf.), Walter Aftar, Fritz Gadler, Ernst Rode, Prof. Dr. Hans Rieland.

SW **Erhöhung der Zinkblechpreise.** Die Anpassung des Weltrohzinkmarktes führte erneut zu einer Erhöhung des Preises für Zinkbleche. Die Süddeutsche Gebietsfachgruppe des Zinkblechhandels hat entsprechend dem Vorgehen des gesamten Zinkwalzwerksverbandes somit mit Wirkung vom 2. Juli die Preise für Zinkbleche je 100 Kilo um 0,75 RM. heraufgesetzt, nachdem schon ab 1. ds. Mts. eine Heraufsetzung um 0,25 RM. erfolgt war.

SW **Aenderung der Anordnung über die Festsetzung von Höchstpreisen für Speiseöl.** Die Anordnung über die Festsetzung von Höchstpreisen für Speiseöl vom 11. Mai 1938 — Badischer Staatsanzeiger Folge 38 — wird durch Anordnung des Badischen Finanz- und Wirtschaftsministers — Preisbildungsstelle — wie folgt geändert: § 1 erhält folgenden Absatz 3: Der Großhandel ist verpflichtet, auf eine Entfernung bis 50 Klm. Speiseöl frachtfrei zu liefern. Auf eine Entfernung von mehr als 50 Klm. darf nur die 50 Klm. übersteigende Fracht in Rechnung gestellt werden. Soweit der Großhandel Speiseöl bisher zu günstigeren Bedingungen geliefert hat, verbleibt es bei dieser Regelung.

Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Verkündigung — 28. Juni 1938 — in Kraft.

SW **Schulungstagung der Landesfachschaftsleiter der Weinverteiler.** Die Hauptvereinigung der Deutschen Weinbauwirtschaft führt in der Zeit vom 7. bis 10. Juli in Freiburg i. Br. eine Schulungstagung der Landesfachschaftsleiter der Weinverteiler durch. Ferner werden eine Anzahl Vertrauensmänner der Weinhändelsvertreter, sowie die Vorsitzenden, die Geschäftsführer, die Revisoren und Prüfer der Weinbauwirtschaftsverbände an dem Lehrgang teilnehmen.

Englische Kredite für Polen? Die „Gazeta Handlowa" schreibt in einem Artikel über die angekündigte wirtschaftliche Expansion Englands in Südosteuropa, daß nach englischer Quelle England bereit wäre, Polen eine größere Anleihe zu gewähren. Verhandlungen über eine solche Kreditaktion sollen bereits im Gange sein. Ein Teil des zur Verfügung zu stellenden Betrages soll für Investitionen im neuen Zentralindustriegebiet verwendet werden. Es ist möglich, daß diese Nachricht im Kern den Tatsachen entspricht, insofern, als Verhandlungen wegen einer Anleihe für die Elektrifizierungsvorhaben in Polen im Gange sind. Diese Anleihe, die zu einem großen Teil in Sachwerten gegeben werden wird, dürfte aber kaum eine ausschlaggebende Bedeutung haben. Bisher hat das englische Kapital sich von größeren Investierungen in Polen zurückgehalten. Es ist aber möglich, daß einzelne Großunternehmen für sich Kredite in England erhalten.

Gründung einer polnisch-litauischen Handelskammer. Nach dem Muster der schon bestehenden zahlreichen gemischten polnischen Handelskammern soll zur Förderung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Polen und Litauen auch eine polnisch-litauische Handelskammer in Warschau errichtet werden. Die Satzungen sind beim Regierungskommissariat zur Bestätigung bereits eingereicht worden. Als Gründer haben die Satzungen unterzeichnet: Ingenieur Chodawski, L. Reinschmidt und C. Schummer-Szermentowski. Bisher hat die litauischen Fragen die baltisch-skandinavische Handelskammer in Warschau bearbeitet.

SW **Getreidepreisregelung im Wirtschaftsjahr 1938/39.** Der Reichskommissar für die Preisbildung hat eine Verordnung zur Regelung der Getreidepreise im Wirtschaftsjahr 1938/39 erlassen. Die Verordnung ist im Reichsgesetzblatt vom 1. 7. 1938 veröffentlicht und gilt nicht für das Land Oesterreich.

SW **Der Stand des Gemüses Ende Juni 1938.** Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurden in den Hauptgemüseanbaugebieten des Deutschen Reiches folgende Noten für den Wachstumsstand der einzelnen Gemüsearten ermittelt, wobei die Ziffern 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering bedeuten: Weißkohl 2,6 (Vormonat 2,8), Rotkohl 2,5 (2,9), Wirsingkohl 2,5 (2,7), Blumenkohl 2,9 (3,1), Kohlrabi 2,7 (3,0), grüne Pflückerbsen 2,3 (2,5), grüne Pflückbohnen (Stangenbohnen) 2,6 (2,8), grüne Pflückbohnen (Buschbohnen) 2,7 (2,9), Gurken 3,1 (2,9), Tomaten 2,6 (2,6), Spinat 2,3 (2,4), Salat 2,3 (2,8), Zwiebeln 2,4 (2,8), Möhren, Karotten 2,5 (2,9), Sellerie 2,6 (2,7), Meerrettich 2,4 (2,5). Infolge der etwas günstigeren Witterung Ende Mai hat sich das Urteil über den Wachstumsstand bei allen Gemüsekulturen mit Ausnahme der Gurken und Tomaten gegenüber dem Vormonat verbessert.

Aktien bei ruhigem Geschäft freundlich

Berliner Börse

Die in den letzten Tagen zu beobachtende **freundliche Grundstimmung** an den Aktienmärkten übertrug sich auch auf die neue Woche, ohne daß jedoch ein nennenswert vermehrter Auftragseingang zu verzeichnen war. Die Erwartung, daß der Coupontermin sich in lebhafteren Anlagekäufen auswirken werde, hat sich nicht erfüllt, jedoch zeigt sich laufend, wenn auch nur in geringem Ausmaße, Kaufneigung zu Anlagezwecken. Bemerkenswert ist, daß andererseits lediglich aus den bekannten nichtarischen Kreisen Verkäufe erfolgen, während sonst kaum Abgabeneigung besteht. **Montane**, die in der letzten Zeit mehr im Vordergrund gestanden hatten, lagen verhältnismäßig ruhig. Lediglich Rheinstahl fanden in Anbetracht der Dividendenentscheidung (7 gegen 6 Prozent) stärkere Beachtung und besserten ihren Kursstand um ¾ Prozent. Auch Vereinigte Stahlwerke wurden um ½ Prozent heraufgesetzt. Andererseits gaben Buderus um ⅜ ⅝ nach. In **Braunkohlenaktien** lagen Aufträge kaum vor, so daß die meisten Werte ohne Anfangsnotiz blieben. Am **Kaliaktienmarkt** fielen Salzdetfurth durch eine Steigerung um 1 Prozent auf, Kali Chemie zogen gegen die letzte Notiz unter Berücksichtigung des Dividenden- und Anleihekursabschlages um 0,40 an. In der **chemischen Gruppe** blieben Farben mit 157½ unverändert, während Kokswerke um ¼ Prozent nachgaben. **Gummi- und Linoleumwerte** waren uneinheitlich. Conti Gummi kamen 1½ höher an, während Deutsche Linoleum im gleichen Ausmaß herabgesetzt wurden. In **Elektro- und Versorgungswerten** bestand etwas Kaufinteresse, lediglich Siemens bildeten mit einem Verlust von 2 Prozent eine Ausnahme. Demgegenüber zeichneten sich jedoch Deutsche Atlanten durch eine Befestigung um 3 Prozent aus, auch Lahmeyer erhöhten sich um 1 Prozent, ferner befestigten sich Schlesische Gas um 1½ Prozent. Erwähnenswerte Veränderungen ergaben sich ferner in **Bauwerten**, von denen Holzmann 2 und Julius Berger ½ Prozent gewannen. Außerdem stiegen Bemberg, Feldmühle und Gebr. Junghans je um ½ Prozent.

Am **Rentenmarkt** stellte sich die Reichsaltbesitzanleihe auf unverändert 132,40. Die Gemeinde-Umschuldungsanleihe kam um 10 Pf. niedriger mit 95,80 zur Notiz.

Am **Geldmarkt** machte die Verflüssigung weitere Fortschritte, so daß sich die Blanko-Tagesgeldsätze um ¼ Prozent auf 2⅞ bis 3⅛ Prozent ermäßigten.

Von **Valuten** errechneten sich das Pfund mit 12,31½, der Dollar mit 2,484 und der Franken mit 6,92.

Gegen Ende des Verkehrs wurde das **Geschäft** bei zumeist ungefähr **gehaltenen Kursen still**. Reichsbank schlossen auf dem Anfangsstande von 198⅛, gaben also den im Verlauf erzielten Gewinn wieder her. Vereinigte Stahl beendeten den Börsentag mit 108⅞ (anfangs 108⅝). Farben notierten schließlich 156⅞, nach 157½ zu Beginn.

Nachbörslich waren Kurse nicht mehr zu hören.

Bei der **amtlichen Berliner Devisennotierung** waren das englische Pfund mit 12,315, der Dollar mit 2,484, der französische Franken mit 6,92 unverändert. Der Gulden stellte sich dagegen auf 137,50 (137,54) und der Schweizer Franken auf 56,98 (57,00).

Von den zu Einheitskursen gehandelten **Bankaktien** kamen Deutsche Ueberseebank um 2 Prozent, Deutsch-Asiatische Bank um 2 Mk. höher an. Sonst waren auf diesem Marktgebiet keine Veränderungen zu beobachten. Bei den **Hypothekenbanken** wurden Hamburger Hypotheken gegen die letzte Notiz um 3 Prozent heraufgesetzt, Rheinische Hypotheken bröckelten hingegen um ¼ Prozent ab. **Kolonialwerte** zogen mit Ausnahme von Neu-Guinea, die ohne Notiz blieben, durchweg um 1 bis 1½ Prozent an. Von den zu Einheitskursen gehandelten **Industriewerten**, bei denen, soweit sich Veränderungen ergaben, Besserungen von 2 bis 4½ Prozent überwogen, waren chemische Werke Albert mit einem Gewinn von 4½ Prozent und Lindes Eis mit einem solchen von 4 Prozent zu erwähnen. Andererseits erlitten Kemp eine Einbuße von 10,3 Prozent, hierbei ist allerdings der Dividenden- und Cuponabschlag zu berücksichtigen. Spiegelglas verloren 4½.

Steuergutscheine vom 1. 12. 37 wurden mit unverändert 82½ bewertet, der Rest blieb gestrichen.

Rhein-Mainische Mittagbörse

Nicht ganz einheitlich

Zum Wochenanfang kam das Geschäft nur langsam in Gang, da sich keine besondere Unternehmungslust zeigte, wie auch die Aufträge von außen hier wider Erwarten klein blieben. Soweit hin und wieder aus den bekannten Quellen etwas Material herauskam, wurde es verhältnismäßig glatt und ohne größere Kursveränderung aufgenommen, da andererseits kleiner Anlagebedarf vorhanden war.

Am Aktienmarkt war die Entwicklung nicht ganz einheitlich, doch vorwiegend freundlich. Die durchschnittlichen Abweichungen lagen bei ¼—1 Prozent. Größere Umsätze erfolgten kaum. Montanwerte lagen voll behauptet, Verein. Stahl 109 (108⅞), Mannesmann ¼ Prozent ermäßigt auf 115½. Von Maschinenwerten stiegen Eßlinger auf 107 (106) und Daimler auf 138½ (138), dagegen Mönus 130½ (131). Elektropapiere schwankten bis ⅜ Prozent. Von den chemischen Papieren blieben Farbenindustrie gehalten mit 156⅞ (157), Goldschmidt nach Pause 137 (136). Bemerkenswerte Veränderungen verzeichneten u. a. Feldmühle Papier mit 136⅝ (134¼), andererseits Deutsche Linoleum 160 (161½) und Nordd. Lloyd nach Pause mit 76 (77⅜).

Am Rentenmarkt blieb das Interesse für die Altbesitzanleihe des Reiches wach, bei größeren Umsätzen infolge von Anlagekäufen aus dem Zinstermin erreichte sie den Stand von 132⅝ (132⅜). Kommunalumschuldung waren etwas angeboten und niedriger mit 95,80—95,85 (95,92½). Reichsschatzanweisungen bei kleineren Umsätzen wenig verändert. Sehr ruhig blieben Pfandbriefe bei unveränderten Notierungen. Stadtanleihen wiesen leichte Abweichungen auf. Von Industrieobligationen büßten Farbenbonds 1 Prozent auf 125 ein. Für die Reichsaltbesitzanleihe verblieb auch späterhin etwas Nachfrage.

Die zweite Börsenstunde lag sehr ruhig, so daß das Schlußgeschäft unter leicht schwankenden Kursen von etwa ¼—½ Prozent sehr bald zum Erliegen kam. Die später notierten Papiere zeigten im wesentlichen die anfangs erwähnten Abweichungen, darüber hinaus waren Scheideanstalt bei kleinstem Angebot 4 Prozent niedriger mit 236, dagegen Cement Heidelberg bei einigem Bedarf fest mit 152½—153¼ (151½). Von Einheitswerten stiegen Deutsche Ueberseebank auf 113 (111).

Der Freiverkehr war sehr still und fast ohne Veränderung. Rastatter Waggon 53½ (53), Els. Bad. Wolle 84—86 (86).

Tagesgeld ermäßigt auf 2½ (2⅝) Prozent.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt/M.

Die gegen Ende der Vorwoche aufgekommene Westwetterlage bleibt erhalten. Die Temperaturen werden dabei meist etwas **unter** dem jahreszeitlichen Durchschnitt liegen. Die **Neigung zu Niederschlägen verstärkt sich.**

Aussichten für Dienstag: Unbeständig und zeitweise Regen, bei lebhaften, gelegentlich auch böig auffrischenden westlichen Winden ziemlich kühl.

. . . und für Mittwoch: Unbeständig und zu Regenfällen neigend.

Rheinwasserstand

	3. 7. 38	4. 7. 38
Waldshut	389	381
Rheinfelden	372	372
Breisach	273	283
Kehl	360	400
Maxau	511	551
Mannheim	413	431
Kaub	241	263
Köln	223	222

Neckarwasserstand

	3. 7. 38	4. 7. 38
Mannheim	397	414

Was ist Adefa-Regnol-Kleidung?

PW Im Rahmen der 21. Adefa-Ausstellung fand eine Reihe von Sondervorführungen von Adefa-Regnol-Kleidung statt, die das lebhafte Interesse der Fachkreise, insbesondere des Einzelhandels fanden. Entgegen einer auch heute noch hier und da anzutreffenden Ansicht kann und will die Imprägnierung der Adefa-Regnol-Kleidung keineswegs den Regenmantel oder Regenschirm überflüssig machen. Bei starkem anhaltenden Regen können diese Schutzmittel nicht entbehrt werden. Vielmehr soll die erwähnte Imprägnierung lediglich dazu dienen, die Stoffe wasserabstoßend zu machen und damit das Kleidungsstück vor unerwünschter Veränderung in der Form zu bewahren. Der Regen perlt an der Adefa-Regnol-Kleidung ab, da das Wasser in die imprägnierte Faser nicht einzudringen vermag. Eine Durchfeuchtung und dadurch Verzerrung des Gewebes kann nicht eintreten, so daß nicht nur der gute Sitz des Mantels oder Kostüms erhalten bleibt, sondern auch die darunter befindlichen Kleidungsstücke vor Regen geschützt sind. Dabei ist das Gewebe absolut luftdurchlässig und zeigt auch sonst im trockenen Zustande keinerlei besondere Kennzeichen, die es von nichtimprägnierter Ware unterscheidet.

Welche Bedeutung die Adefa-Regnol-Imprägnierung im Hinblick auf die Erhaltung volkswirtschaftlicher und privatwirtschaftlicher Werte hat, braucht nicht näher ausgeführt zu werden, wenn man berücksichtigt, daß durch die Schonung der Oberkleidung nicht nur Rohstoffe, sondern auch Arbeitskräfte gespart werden.

Kautschuk

Kautschuk-Effektiv-Markt

Marktlage: stramm. Sheets loko 7⅛; per Aug./Sept. 7³⁄₁₆; per Sept./Okt. 7¼. Preise in pence für ein lb.

Metalle

Berliner Metallnotierungen

Berlin, 4. Juli. (RM. per 100 Kilo.) Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 54,75; Standardkupfer, lfd. Monat 49; Originalhüttenweichblei 19,75; Standardblei lfd. Monat 19,75; Originalhüttenrohzink ab nordd. Stat. 18,50; Standardzink lfd. Monat 18,50; Originalhüttenaluminium, 98—99 Prozent, in Blöcken 133; desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99 Prozent 137. Feinsilber (RM. per 1 Kilo fein) 36,70—39,70.

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse

Bremen, 4. Juli. Juli 1028 Brief, 1018 Geld, 1023 Abr.; Oktober 1044 Brief, 1041 Geld, 1043 Abr.; Dezember 1053 Brief, 1052 Geld, 1053 bez., 1053 Abr.; Januar 1060 Brief, 1058 Geld, 1058 bez., 1058 Abr.; März 1070 Brief, 1068 Geld, 1068 bez., 1068 Abr.; Mai 1076 Brief, 1075 Geld, 1075 bez., 1075 Abr. — Tendenz: mehr stetig.

Frankfurter Effektenbörse

Festverzinsl. Werte	2. 7.	4. 7.
5% Dt. Reichsanl. v. 27	101,90	102,—
Int. Dt. Reichsanl. 30	100,75	—
Baden Freist. v. 1927	99,62	99,50
Bayern Staat v. 1927	99,87	99,87
Anl.-Abl. d. Dt. Reh.	132,25	132,37
Dt. Schutzgebiet 08	—	11,94
Augsburg Stadt v. 26	99,50	99,50
Heidelbg. Gold v. 26	99,—	98,75
Ludwigsh. v. 26 S. 1	99,25	99,25
Mannh. Gold v. 26	99,25	99,25
Mannheim von 27	99,25	99,25
Pirmasens Stadt v. 26	99,—	98,75
Mhm. Ablös. Altbes.	137,50	137,50
Hess. Ld. Liqu. R1-24	100,75	100,75
B. Kom. Goldhyp. 29	100,—	100,—
do. Goldanl. v. 30	100,—	100,—
do. Goldanl. v. 26	100,—	100,—
Bay. Hyp. Wechs. Gpf.	101,—	101,—
Frkf. Hyp. Goldhyp.	100,—	100,—
Frankf. Liqu.	101,50	100,50
Frkf. Goldpfdbr. VIII	100,—	100,—
Frkf. Goldpfr. Liqu.	100,12	101,12
Mein. Hyp.	100,—	100,—
Mein. Hyp. Liqu.	100,75	101,—
Pfälz. Hyp. Goldpfd.	100,75	100,75
Pfälz. Liqu.	101,—	101,—
Pfälz. Hyp. Goldkom.	100,—	100,—
Rhein. Hyp. Gdpf. 2-4	100,—	100,—
do. 5-9	100,—	100,—
do. 12-13	100,—	100,—
do. Liqu.	101,25	101,40
do. Gdkom. I-III	100,—	100,—
Südd. Boden.-Liqu.	101,—	101,—
Großkraftwk. Mhm.	—	—
Lind. Akt. Obl. v. 26	—	—
Rhein-Main-Donau 23	101,75	101,75
IG-Farbenind. v. 28	126,—	—
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	—	217,—
Adt Gebr.		19,—
Aschaffbg. Zellstoff	120,62	126,—
Bayr. Motor.-Werke	150,—	150,25
Berl. Licht u. Kraft	161,50	161,12
Brauerei Kleinlein	113,25	113,25
Brown Bov. Mhm.	126,—	—
Cement Heidelberg	151,75	158,75
Daimler Benz	138,—	—
Deutsche Erdöl	136,12	138,50
Deutsche Linoleumw.	161,25	160,—
Dt. Steinzeuge F'feld	—	—
Durlacher Hof	106,25	—
Eichb.-Werger-Br.	115,50	116,—
El. Licht & Kraft	139,75	141,75
Enzinger Union	—	—
Gebr. Fahr AG.	154,25	155,—
IG Farbenindustrie	156,50	156,75
Feldmühle Papier	134,50	136,50
Gesfürel-Loewe	139,25	—
Th. Goldschmidt	—	136,75
Gritzner-Kayser	50,50	51,—
Großkraft Mhm. Vz.	—	—
Grün & Bilfinger	133,—	133,50
Hanfwerke Füssen	—	—
Harpener Bergbau	150,75	151,50
Hochtief AG. Essen	155,50	156,50
Holzmann Phil.	—	—
Ilse Bergbau	—	—
do. Genußscheine	—	—
Junghans Gebr.	—	—
Kali Chemie	—	106,50
do. Aschersleben	—	—
Klein Schanzlin Beck	121,62	121,50
Klöcknerwerke	145,—	145,—
Knorr-Heilbronn	93,—	92,75
Konservenfbr. Braun	—	128,37
Lahmeyer	110,—	110,—
Ludwigsh. Aktienbr.	145,—	145,—
do. Walzmühle	115,62	—
Mannesmannröhren	134,50	—
Metallgesellschaft	111,—	112,—
Moenus	127,—	127,—
Park- u. Bürbr. Pirm.	185,—	185,—
Pfälz. Mühlenwerke	167,—	167,—
Pfälz. Preßhefe Sprit	225,50	226,—
Rhein. Braunkohle	—	118,—
Rheinelektra Stamm	118,—	118,—
do. Vorzugsaktien	142,12	142,75
Rheinstahl	150,—	150,—
Rütgerswerke	265,—	265,—
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlinck	176,75	176,50
Schuckert el.	120,—	120,—
Schwartz-Storchen	110,—	110,—
Seilind. Wolff Mhm.	—	—
Siemens Halske	126,—	—
Sinner-Grünwinkel	—	217,50
Südd. Zucker	—	—
Ver. Dt. Oele	106,62	106,25
Westeregeln	146,—	146,50
Zellst. Waldh. Stamm		

Bank-Aktien	2. 7.	4. 7.
Badische Bank	—	170,50
Bayer. Hyp. Wechsel	103,—	103,—
Commerz- Privatbk.	113,87	113,87
Deutsche Bank	120,25	120,25
Dresdner Bank	111,75	111,75
Frankft. Hyp.-Bank	—	118,—
Pfälz. Hypoth.-Bank	104,50	105,—
Reichsbank	197,75	198,—
Rhein. Hypoth.-Bank	148,—	148,25
Verkehrs-Aktien		
Bad. AG. f. Rheinsch.	—	—
Dt. Reichsb. Vz.	124,50	124,37
Versicher.-Aktien		
Allianz Leben	—	—
Bad. Assecuranzges.	—	—
Mannheimer Versich.	—	—
Württ. Transportver.	—	—
Verkehrs-Aktien		
AG. Verkehrswesen	128,—	128,—
Allg. Lok. u. Kraftw.	145,25	146,25
Hbg.-Amer.-Paketf.	74,25	74,62
Hbg.-Südam. Dpfsch.	—	—
Norddeutscher Lloyd	76,—	76,—
Südd. Eisenbahn	—	84,50

Berliner Börse Kassakurse

	2. 7.	4. 7.
5% Dt. Reichsanl. 27	102,—	102,—
4% do. do. v. 1934	99,62	99,62
Dt. Anl.-Ausl. Altbes.	132,37	132,40
Dt. Schutzgebiete 08	—	—
Pfandbriefe		
6% Pr. Ld.-Pfdbriefe Anst. G.-R. 19	—	100,—
5% do. do. R. 21	—	100,—
6% do. do. Komm. R. 20	100,—	100,—
4½% Pr. Ctrbd. Gdpf. 1928	100,—	100,—
4½% do. Kom. 1	100,—	100,—
Bank-Aktien		
Adca	102,75	102,75
Bank für Brauind.	128,—	127,50
Bayer. Hyp. Wechsel	103,50	103,—
Commerz- Privatbk.	113,87	113,87
Deutsche Bank	120,25	—
Dt. Golddiskontbank	110,50	110,50
Dt. Uebersee-Bank	111,75	111,50
Dresdner Bank	113,50	113,50
Meininger Hyp.-Bk.		
Reichsbank	197,50	198,75
Rhein. Hypoth.-Bank	148,50	148,25

Effektenkurse

	2. 7.	4. 7.
Accumulatoren-Fbr.	—	—
Allgem. Bau Lenz	129,50	129,87
AEG (neue)	119,12	118,75
Aschaffbg. Zellstoff	124,12	125,50
Augsburg-Nürnberg	—	134,—
B. Motoren (BMW)	149,—	148,75
Bayer. Spiegelglas	—	—
J. P. Bemberg	139,12	141,50
Bergmann Elektr.	—	—
Braunk. u. Briketts	194,—	—
Braunschweig A.-G.	—	—
Bremer Vulkan	—	—
Bremer Wollkämm.	[illegible]	—
Brown Boveri	126,—	125,—
Buderus Eisenwerke	117,62	117,—
Conti Gummi	207,—	209,75
Daimler-Benz	138,—	139,—
Demag	148,50	148,87
Dt. Atlant. Telegr.	118,—	115,25
Deutsch. Conti Gas	122,50	122,25
Deutsche Erdöl	134,37	133,—
Deutsche Kabelwk.	—	—
Deutsche Linoleum	160,—	163,—
Deutsche Steinzeug	170,—	171,50
Dürener Metall	—	—
Dynamit Nobel	—	84,—
El. Lieferungen	117,25	118,—
El. Schlesien	115,50	115,50
El. Licht und Kraft	140,50	141,25
Enzinger Unionwerke	—	118,—
Farbenindustrie IG	157,—	156,75
Feldmühle Papier	133,12	135,50
Felten & Guilleaume	135,75	135,—
Gebhard & Co.	—	146,75
Germ. Portl.-Cement	—	120,—
Gerresheim Glas	—	121,—
Gesfürel Loewe	140,—	139,75
Goldschmidt Th.	136,50	136,62
Gritzner Kayser	—	51,—
Gruschwitz Textil	116,—	—
Guano-Werke	—	—
Hackethal Draht	134,25	134,25
Hamburg Elektro	151,75	152,—
Harburger Gummi	185,—	185,—
Harpener Bergbau	[illegible]	168,50
Hedwigshütte	—	—
Hoesch. Eis. u. Stahl	115,37	115,25
Holzmann Philipp	155,—	155,—
Hotelbetrieb	95,—	96,37
Immob.-Ges.	75,62	76,—
Junghans Gebr.	118,—	118,62
Kahla Porzellan	146,—	146,50
Kali Chemie	—	127,—
Kaliw. Aschersleben	105,75	106,—
Klöcknerwerke	121,75	121,12
C. H. Knorr	—	247,—
Koksw. u. Chem. Fb.	150,62	150,37
Kollmar & Jourdan	—	—
Köln. Led. u. Wachs	147,—	145,25
Kronprinz Metall	150,50	150,50
Lahmeyer & Co.	126,75	127,75
Hch. Lanz Mannheim	182,—	182,—
Laurahütte	17,—	17,50
Leopold-Grube	—	131,—
Lindes Eismasch.	159,—	174,—
Mannesmannröhren	115,75	115,75
Mansfelder Bergbau	—	144,—
Markt- u. Kühlhalle	131,—	—
Masch.-Buckau Wolf	131,—	131,75
Maximilianshütte	—	199,50
Mülheimer Bergw.	—	131,—
Nordd. Eiswerke	—	—
Orenstein & Koppel	111,75	112,50
Rathgeber Waggon	—	98,25
Rheinfelden Kraft	—	—
Rhein. Braunkohlen	228,—	228,—
Rhein. Elektr.	119,—	119,—
Rhein. Stahlwerke	142,37	142,25
Rhein. Westf. Kalkw.	—	—
Riebeck Montan AG	—	—
Riedel J. D.	117,50	117,50
Rütgerswerke	150,—	150,87
Sachsenwerk	—	—
Sachtleben AG.	—	—
Salzdetfurth Kali	159,—	160,—
Schubert & Salzer	139,—	140,25
Schuckert & Co.	177,50	178,50
Schultheiß Patzenhofer	102,—	102,25
Siemens & Halske	205,—	203,75
Stoehr Kammgarn	—	[illegible]
Stolberger Zinkhütte	90,75	89,75
Südd. Zucker	—	218,50
Thür. Gasges.	—	132,75
Ver. Dt. Nickelwerke	172,—	172,75
Verl. Glanzst. Elberf.	—	—
Ver. Stahlwerke	108,75	109,—
Ver. Ultramarinfabr.	147,25	143,25
Vogel Telegr.-Dr.	—	—
Wanderer-Werke	159,50	160,—
Westd. Kaufhof AG.	98,75	100,—
Westeregeln Alkali	108,—	105,75
Wf. Drahtind. Hamm	—	—
Wißner Metall	106,50	107,75
Zellstoff Waldhof	146,50	146,75
Versicher.-Aktien		
Aachen-München	974,—	980,—
Allianz Allgem.	260,—	—
Allianz Leben	230,—	226,—
Kolonial-Papiere		
Dt.-Ostafrika	108,75	110,—
Neu-Guinea	—	—
Otavi Min. u. Eisenb.	24,12	25,87

Berliner Devisenkurse

	Geld 2. Juli	Brief 2. Juli	Geld 4. Juli	Brief 4. Juli
Aegypt. (Alex.-Kairo) 1 äg. Pfd.	12,600	12,630	12,600	12,630
Argentin. (Buenos Air.) 1 Pap.-P.	0,645	0,649	0,646	0,650
Belg. (Brüssel u. Antw.) 100 Belga	42,080	42,160	42,090	42,170
Brasilien (Rio de Jan.) 1 Milreis	0,145	0,147	0,145	0,147
Bulgarien (Sofia) . . . 100 Lewa	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark (Kopenh.) 100 Kronen	54,930	55,030	54,930	55,030
Danzig (Danzig) . . 100 Gulden	47,000	47,100	47,000	47,100
England (London) . . . 1 Pfund	12,300	12,330	12,300	12,330
Estland (Rev.-Tall.) 100 estn. Kr.	68,130	68,270	68,130	68,270
Finnland (Helsingf.) 100 finnl. Mk.	5,425	5,435	5,425	5,435
Frankreich (Paris) 100 Francs	6,913	6,927	6,913	6,927
Griechenland (Athen) 100 Drachm.	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland (Amsterd. u. Rott.) 100 G.	137,400	137,680	137,360	137,640
Iran (Teheran) . . . . 100 Rials	15,280	15,320	15,280	15,320
Island (Reykjavik) . 100 isl. Kr.	55,020	55,140	55,020	55,140
Italien (Rom u. Mailand) 100 Lire	13,090	13,110	13,090	13,110
Japan (Tokio u. Kobe) . . 1 Yen	0,716	0,718	0,716	0,718
Jugoslaw. (Belg. u. Zagr.) 100 Din.	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada (Montreal) 1 kan. Dollar	2,459	2,463	2,461	2,465
Lettland (Riga) . . . . 100 Lats	48,750	48,850	48,750	48,850
Litauen (Kowno/Kaunas) 100 Lit.	41,940	42,020	41,940	42,020
Norwegen (Oslo) . . 100 Kronen	61,820	61,940	61,820	61,940
Polen (Warschau/Pos.) 100 Zloty	47,000	47,100	47,000	47,100
Portugal (Lissabon) 100 Escudo	11,160	11,180	11,160	11,180
Rumänien (Bukarest) . 100 Lei	—	—	—	—
Schweden (Stockh. u. G.) 100 Kr.	63,420	63,540	63,420	63,540
Schweiz (Zür., Bas., Bern) 100 Fr.	56,940	57,060	56,920	57,040
Spanien (Madr. u. Barc.) 100 Pes.	—	—	—	—
Tschechoslowakei (Prag) 100 Kr.	8,611	8,629	8,611	8,629
Türkei (Istanbul) 1 türk. Pfund	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn (Budapest) . . . 1 Pengö	—	—	—	—
Uruguay (Montevid.) 1 Gold-Peso	1,049	1,051	1,049	1,051
Ver. St. v. Amerika (Newy.) 1 Doll.	2,482	2,486	2,482	2,486

Familienanzeigen gehören ins „HB"

Todesanzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Gatte, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Otto Schmitt

Olbas-Vertretung

am Sonntagfrüh plötzlich und unerwartet rasch im Alter von 53 Jahren an den Folgen einer Operation verschieden ist.

Mannheim (Hansastraße 48), den 4. Juli 1937.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Marie Schmitt geb. Wegert.

Die Beerdigung findet nach erfolgter Ueberführung am Mittwoch, 6. Juli, auf dem Mannheimer Hauptfriedhof statt.

Danksagung

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns unersetzlichen Verluste unserer lieben Entschlafenen sagen wir hiermit allen innigsten Dank. Besonders danken wir für die vielen Kranz- und Blumenspenden und für das ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhestätte.

Mannheim (Collinistr. 18), den 4. Juli 1938.

Die trauernden Hinterbliebenen:
A. Bussemer und Sohn

Todesanzeige

Am 2. Juli 1938 ist nach kurzer Krankheit unser Arbeitskamerad, Herr

Fritz Heise

Hof-Meister

im Alter von 59 Jahren verschieden. Wir werden dem Verstorbenen, der über 33 Jahre in unseren Diensten stand und sich stets durch Fleiß und Pflichttreue ausgezeichnet hat, ein ehrendes Andenken bewahren.

Mannheim, den 4. Juli 1938.

Betriebsführer und Gefolgschaft der
Mannheimer Maschinenfabrik
Mohr & Federhaff A.-G.

Statt Karten!

Danksagung

Für die überaus große Teilnahme an dem schweren Verlust, den wir durch den schnellen Heimgang meines lieben Gatten, unseres Vaters, Herrn

Martin Weidner

erlitten haben, für die reichen Kranz- und Blumenspenden, für das ehrende Geleite beim letzten Gang, sagen wir allen unseren herzlichen Dank.

Frau Jda Weidner Wwe. und Kinder

Am 2. Juli 1938 früh entschlief nach kurzem, schwerem Leiden im 75. Lebensjahr mein herzensguter Mann, unser lieber Vater und Großvater

Ernst Sternberg

Direktor a. D.

Heidelberg, Mannheim, Groß-Nappern, den 4. Juli 1938.

In tiefer Trauer:
Frau Helene Sternberg, geb. Brümmer
Elisabeth Haas, geb. Sternberg
Margarete Janson, geb. Sternberg
Erika Sternberg
Rudolf Sternberg
Dr. Hermann Haas
Helmuth Janson
Lilly Sternberg, geb. Bentmann
und 7 Enkelkinder

Die Feuerbestattung fand nach dem Wunsche des Entschlafenen in aller Stille statt. - Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Bett-Umrandungen gute Plüsch-Qualität
90 cm breit kompl., RM. 62.50
70 cm breit kompl., RM. 51.50
60 cm breit kompl., RM. 36.50
Bettvorlagen in allen Preislagen
M. & H. Schüreck
F 2, 9 am Markt

Kontroll-Uhren liefert, repariert prompt
Uhrmachermeister Mäder L 8, 5

Paßbilder zum sof. Mitnehmen. Mit Retusche in 1 Std.
Atelier Rohr, P 2, 2 Fernruf 266 68

Fritz Menthe führt — Fritz Menthe pflegt Uhren, die man gerne trägt — Fritz Menthe
P 3, 11 Ruf 230 60

Jeden Montag, Donnerstag, Samstag und Sonntag
Verlängerung im goldenen Stern B 2, 14 am Nationaltheater

Rasenmäher
Gartenschläuche
Schlauchwagen
Rasensprenger
in großer Auswahl bei
Adolf Pfeiffer K 1, 4

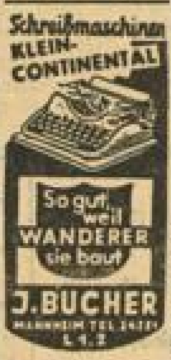
Büro-Bedarf — Brief-Papiere — Schul-Bedarf
F. C. Menger P 7, 17 am Wasserturm

Teilzahlung! Bequeme Raten!
ANZÜGE für Sport und Straße, Sakkos und Hosen. Mäntel, billigste Preise. Große Auswahl!
Etage für Herrenkleidung P 3, 14 (I. Haus, Thomasbräu)

Ich kaufe **Silber**-Gegenstände, Münzen
Frz. Arnold Nachf., O 6, 6 an den Planken

Photo Kino **HERZ** Kunststrasse N 4, 13/14

Gefunden ist das Geld, das Sie für Ihren reparierten Füllhalter ausgegeben haben. Es lohnt sich immer noch. Wir beraten Sie gerne unverbindlich.
Fahlbusch im Rathaus.



Sendung **Miete-Eisschränke** eingetroffen
Spezialhaus Rothermel, Schwetzinger Platz Nr. 1. (109 408 V)

Achtung! Drahtmatratzen repariert:
B. Rosenzweig, Meerlachstraße 6, Fernsprech. 282 64.

OGEMIT
Das Obstgeliermittel
Normalflasche ausreichend für etwa 4 kg Marmelade RM -.65
Dreifachflasche ausreichend für 3 mal 4 kg Marmelade RM 1.50
Geleeguß-Beutel ausreichend für eine Obsttorte . . . . . RM -.10
Ogemit bürgt für Qualität und Ersparnis. Rezepte und Gläser-Etiketten bei jeder Flasche. Rezeptbuch kostenlos von der OGEMIT-Ges. m. b. H., Mainz
Für alle Marmeladen u. Gelees

Offene Stellen

Kaufmänn. Angestellte oder Angestellter, perfekt in all. Büroarb., brauchbaren Kenntniss. in Stenografie, Maschinenschrb., Buchhaltg. etc., sofort gesucht. Angeb. mit Vorlage von Zeugnissen u. Angaben über Höhe der Gehaltsansprüche erb. an Peter Rixius, Mannheim

Jüng. Mädchen das bestrebt ist, d. fleißige und aufmerksame Arbeit in kaufm. Büro sich weiterzubild., findet sofort Einstellung. Angebote m. ausführl. Lebenslauf, evtl. Vorlage von Zeugnissen erbeten an: Peter Rixius, Mannheim. (41 502 V)

Tüchtige **Weißnäherin,** d. auch Flickarbeiten macht, sofort i. Haus gesucht. Angeb. mit Preis u. Nr. 9696* an den Verlag dies. Blatt.

Mädchen für Geschäftshaushalt der sofort od. später gesucht. Lohn 40.ℳ. Näher. Fernruf 286 04. (9762*)

Saub. Putzfrau od. Mädchen 2mal wöchentlich des nachm. gesucht, mit nur gut. Empfehlung. f. kl. Haushalt. Offert. unt. 9776* an d. Verl.

Auch Inserate sind wichtig!

Stellengesuche

Intelligenter Kaufmann, 28 J., mit all. Büroarb. vertraut, **sucht sich sofort zu verändern.** Gute englische u. französische Sprachkenntnisse. Angebote unt. Nr. 9772* an den Verlag dieses Blattes erb.

Zu vermieten

Schöne (41 597 V)
4-Zimmerwohng. nebst Mädchenzimmer, Bad und Etagenheizung, in bester Lage, Nähe Tennisplatz u. Luisenpark, zum 1. Oktober 1938 od. früher **zu vermieten.** Näheres: Fernsprecher 540 31 od. bei Schwerin, Charlottenstraße 6

Groß. Zimmer u. Küche, Spülküche, an ruh. berufst. Ehep. per 1. 8. für 29 ℳ zu verm. Käfertal-Süd, Ungsteinerstr. Nr. 10. Anzus. ab 17.30 Uhr. (9562*)

Schöne **3½-Zimmer-Wohnung** 1 Treppe h., auf 1. 8. 38 zu verm. Nähe Marktplatz. Preis 69.— RM. Angeb. unt. 9774* an d. Verlag d. B.

Werderst. 10, 2. St. **4 Zimmer mit Küche und Bad** auf 1. Oktober 38 zu vermieten. Näh. parte. Anzusehen: werktags v. 11—13 und 15—18 Uhr. (109 405 V)

S 6, 36, 3 Tr.: Sehr heller großer **Raum** ca. 120 qm per sofort billig zu vermieten. Näher. daselbst bei Sack, od. Fernruf 281 10.

4-Zimmer-Wohnung zu vermiet. Küche, Bad, Speisekamm., G 7, 10, 1 Treppe. Zu erfragen: Fernruf 538 75/76. (41 599 V)

Künftige Eheleute finden Wohnung durch HB-Anzeigen

Mietgesuche

2-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, per sofort oder später (mögl. in Käfertal) zu mieten gesucht. Preisangebote mit näher. Angaben u. Nr. 41 567 VS an den Verlag d. Bl.

Leere Zimmer zu vermieten

Leer. Balkonzi. od. möbliert, auf 1. Aug. zu verm. Alphornstraße 19, 3. Stock, links. — (9775*)

Möbl. Zimmer zu vermieten

Gut möbl. Zimmer mit fließend. Wasser (Telefon), Nähe Bahnhof-Bismarckstraße, **zum 1. Aug. zu vermieten** Mietpreis 40.— RM. Zuschrift. unter Nr. 109 407 VS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Gutmöbliertes großes Zimmer sofort zu vermiet. Paradeplatz C 1, 7 Wacker. (9695*)

Wohn- u. Schlafzimmer, 2 Betten, Kochküche, sofort zu vermieten. C 1, 7, 3 Tr., Kaufmann. (9694*)

Möbl. Zimmer zu vermieten. U 4, 11. (9773*)

Möbl. Zimmer zu vermieten. K 4, 10, 3 Tr. r. (9683*)

Zu verkaufen

Zurückgenomm. **Wohnung** gebraucht, in tadellos. Zustande **1 Schlafzimm.** Birke, mit Frisierk., ganz mod. Form **245.-**
1 Küche Büfett mit Kühlkasten, 1 Anrichte 1 Tisch 2 Stühle **125.-**
Hch. Baumann & Co. Verkaufshäuser T 1, Nr. 7—8. Fernruf 278 85. (41 529 V)

Radio, Tefag billig zu verkaufen Lang, K 4, 16. (9717*)

Ein komplettes **Schlafzimmer** Eiche mit Nußbm. (mit Matratzen) **395.- RM.** Ehestandsdarlehen
Ludw. Metzger Seckenheimerstr. 23 (41 530 V)

Gut erhalt. 10 Ltr. **Gasbadeofen** (Vaillant) bill. zu verkaufen. Rheinstraße 20, 1 Tr. r. (9684*)

Kaufgesuche

Gut erhaltener **Leimofen** oder sonstig. Ofen f. Schreinerei passend, zu kaufen gesucht. Näher. G 7, Nr. 12. (127 151 V)

Kauflustige lesen täglich die HB-Anzeigen denn dort finden sie günstige Angebote!

Automarkt

Personen-Kraftwagen zu kaufen gesucht. Preisangeb. mit allen Unterlag. u. Nr. 9718* an den Verlag dies. Blatt.

Geschäfte
Pachtgesuche, Verkäufe usw.

Gutgehendes **Lebensmittel- und Drogen-Geschäft** m. Nebenraum, in gt. Lage Neckarau günst. zu vermiet. Geeign. auch für and. Branchen. Zuschriften u. 9685* an den Verlag dd. Blattes erbeten.

Verschiedenes

Aelt. Ehepaar sucht Autoanschluß für sonntags. Angeb. u. 41 616 VS an d. Verlag d. B.

Immobilien

☞ Feudenheim! ☜
Schönes Einfamilien-Haus vollständig freistehend, 5 Zimmer, 2 große Mansardenz., Warmwasser, Garten, Garage, beste, modernste Ausstattung, steuerbegünstigt, zu 26 000.— RM, Anzahl. 10—12 000 RM, zu verkaufen. (127025V)
Karl Sack, S 6, 36 Immobilien Ruf 281 10.

Eckhaus mit Wirtschaft, d. ausw. Besitzer, äußerst günstig zu verkaufen. Einheitswert 40 000.— RM, Preis RM 35 000, Miete RM 6200, Steuern RM 2000, erfordert. RM 20 000.—
Jmmob. Büro Rich. Karmann N 5, Nr. 7. (127 027 V)

Kaufgesuche

Einige 1000 gbr. Pflastersteine gegen bar zu kaufen gesucht Georg Dörich, Straßenbau, Oftersheim. (41589V)

Verloren

Verloren ging am Sonntagmrg. a. d. Strecke Feudenh.—Seckenheim d. Heidelberg ein Autoreifen. Abzugeben gegen Belohnung: Feudenheim, Hauptstraße Nr. 69 (41 619 V)

Dunkelrot. Damen-Schirm a. Neckarhamm verlor. Geg. Belohnung abzug. R 7, 32, partr. (9771*)

Entlaufen

Am Sonntag, 15 bis 16 Uhr, Lucas-Cranach-Straße, weiß-schwarzer **Drahthaarfox** (Hündin, frische Narbe am Rücken) entlaufen. Steuermarke 281 293. Abzugeb. geg. Belohn. Dir. Bulpius, Lucas-Cranachstr. 22, Fernsprech. 413 95. (41 600 V)

Das große Los gewinnen - und dann ein eigenes Haus bauen, abseits der Stadt - - das war unser Traum seit der Hochzeit. - Gewonnen haben wir leider nicht, aber das eigene Heim bauten wir schon vor längerer Zeit. Billiges Bauland und eine Hypothek waren schnell gefunden, eine kleine Anzeige im „Hakenkreuzbanner" - Mannheims größter Tageszeitung - half dazu. - - -

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann

Stellvertreter: Karl M. Hageneier (in Urlaub). — Chef vom Dienst: Helmuth Wüst. — Verantwortlich für Innenpolitik: Helmuth Wüst; für Außenpolitik Dr. Wilhelm Kicherer; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel (in Urlaub; Vertreter: Dr. Wilhelm Kicherer); für Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Unterhaltung: Helmut Schulz; für den Heimatteil: Fritz Haas; für Lokales: Friedrich Karl Haas; für Sport: Julius Etz; Gestaltung der B-Ausgabe: Wilhelm Ratzel (i. V. Dr. Wilhelm Kicherer); für Beilagen: Dr. Hermann Knoll (in Urlaub) und Carl Lauer; für die Bilder die Ressortschriftleiter, sämtl. in Mannheim. — Ständiger Berliner Mitarbeiter: Prof. Dr. Joh. v. Leers, Berlin-Dahlem. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 82. — Sprechstunden der Schriftleitung: täglich von 16—17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag). — Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.

Druck und Verlag:
Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei GmbH.
Geschäftsführer:
Direktor Kurt Schönwitz, Mannheim.

Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30—12 Uhr (außer Samstag und Sonntag). — Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21. Für den Anzeigenteil verantw.: Wilh. M. Schatz, Mannheim. Zur Zeit gelten folgende Preislisten: Gesamtausgabe Nr. 3, Ausgabe Mannheim Nr. 11, Ausgabe Weinheim Nr. 9, Ausgabe Schwetzingen Nr. 9. — Die Anzeigen der Ausgaben A Morgen und Abend erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B.

Frühausgabe A Mhm.	über 16 500	
Abendausgabe A Mhm.	über 14 400	
Ausgabe B Mhm.	über 25 900	
Ausgabe A und B Mannheim		über 41 350
Frühausgabe A Schw.	über 600	
Abendausgabe A Schw.	über 600	
Ausgabe B Schw.	über 6 350	
Ausgabe A und B Schwetzingen		über 6 950
Frühausgabe A Whm.	über 500	
Abendausgabe A Whm.	über 500	
Ausgabe B Whm.	über 3 200	
Ausgabe A und B Weinheim		über 3 700
Gesamt-DA. Monat Mai 1938 über		52 000

MARCHIVUM